Nr. 121. Berlin, Sonnabend, den 28. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 121. Berlin, Sonnabend, den 28. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Aus der Zweiten Kammer.

Wir haben unsern Lesern in voriger Woche eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit der Kammern während der jetzt beendeten parlamentarischen Session gegeben, indem wir ein Verzeichniß derjenigen Gesetz-Entwürfe geliefert haben, die theils von beiden Kammern genehmigt worden sind, theils nur die Zustimmung einer derselben erhalten haben, oder noch unerledigt geblieben sind, und dieser Zusammenstellung diejenigen Anträge zugefügt, welche von Mitgliedern der Ersten Kammer gestellt worden sind. Wir geben hier noch die von den Abgeordneten der Zweiten Kammer gestellten Anträge. Es sind folgende:

1) Abg. Graf Renard und Genossen: Dringlicher Antrag auf Vorlegung eines Sportelgesetzes (abgelehnt).

2) Abg. Freiherr v. Patow und Genossen: Dringender Antrag, betreffend die Abänderung des § 20a der Geschäfts-Ordnung bezüglich der Prüfung des Staatshaushalts-Etats (angenommen).

3) Abg. Harkort und Genossen: Antrag nebst Gesetz-Entwurf, die Grundsteuer betreffend (an die Regierung verwiesen).

4) Abg. Graf v. d. Goltz und Genossen: Dringlicher Antrag, betreffend die Berathung der beiden Kammern gleichzeitig vorliegenden Gesetz-Entwürfe auf Abänderungen der Verfassung &c. (die Kammer ging zur motivirten Tages-Ordnung über).

5) Abg. Mathis und Genossen: Antrag, betreffend die Frage: ob Regierungs-Vorlagen vor beendigter Berathung in der Ersten Kammer in den Commissionen der Zweiten Kammer berathen werden dürfen (motivirte Tages-Ordnung).

6) Abg. Freiherr von Waldbott und Genossen: Antrag wegen Aufhebung der Erlasse der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten und des Innern vom 22. Mai und 16. Juli 1852, betreffend die Beschränkung in Abhaltung katholischer Missionen, so wie in Ausbildung und Niederlassung katholischer Geistlichen (abgelehnt).

7) Abg. von Kleist-Tychow und Genossen: Antrag auf Erlaß von Maaßregeln gegen die unbegrenzte Zerstückelung der bäuerlichen und Rustical-Grundstücke (erledigt bei Berathung der Regierungs-Vorlage, die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen betreffend).

8) Abg. von Seeckt und Genossen: Antrag nebst Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in den Städten lübischen Rechts in Neu-Vorpommern (angenommen).

9) Abg. Wentzel und Genossen: Antrag auf Erlaß einer Declaration zu der Verordnung vom 30. März 1847, Geburten, Heirathen und Sterbefälle betreffend, (unerledigt geblieben).

10) Derselbe und Genossen: Antrag nebst Gesetz-Entwurf über die Fälle der Verantwortlichkeit der Minister, über das Verfahren und die Strafen (unerledigt geblieben).

11) Abg. v. Bonin (Wolmirstedt) und Genossen: Antrag nebst Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung der Vorschriften des Gesetzes vom 24. Februar 1850 wegen Zertheilung von Grundstücken und Gründung neuer Ansiedelungen bei Zertheilung von Grundstücken im Wege des öffentlichen Aufgebots und meistbietender Versteigerung (erledigt wie Nr. 7).

12) Abg. v. Gerlach und Genossen: Antrag auf Vorlegung eines Gesetzes, durch welches das Grund-Eigenthum von denjenigen Dispositions-Beschränkungen befreit werde, welche die Gesetzgebung seit 1848 demselben auferlegt hat (abgelehnt).

13) Abg. Breithaupt und Genossen: Antrag nebst Gesetz-Entwurf, betreffend einige Abänderungen der Bestimmungen über die Competenz der Gerichte zur Untersuchung und Entscheidung wegen Vergehen (unerledigt geblieben).

14) Abg. von der Hagen und Genossen: Antrag auf Erlaß eines Gesetzes, durch welches dem verderblichen Einfluß entgegengewirkt werde, welcher auf die Moralität des Volkes durch das unbedingte Fortbestehen des Jagdgesetzes vom 31. October 1848 herbeigeführt wird (unerledigt geblieben).

15) Abg. v. Haw und Genossen: Antrag, betreffend den Ausbau der schon lange projectirten, theilweise begonnenen Eisenbahn von Luxemburg über Trier und Saarbrücken (unerledigt).

16) Abg. v. Haw und Genossen: Antrag nebst Gesetz-Entwurf, betreffend die Errichtung eines zweiten Appellationsgerichtshofes in der Rheinprovinz (unerledigt).

17) Abg. Niebuhr, Graf zu Stolberg-Wernigerode und Genossen, beantragen, in Erwägung zu nehmen: inwiefern die Geschäftsordnung zusätzlicher Bestimmungen bedarf, um die Kammer gegen Mißbrauch der Redefreiheit, dessen Einzelne sich schuldig machen könnten, zu schützen (unerledigt geblieben).

18) Abg. v. Kleist-Tychow und Genossen: Declarationen und Modificationen des Gesetzes vom 2. März 1850, betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse (unerledigt geblieben).

19) Abg. Nöldechen, Graf zu Stolberg-Wernigerode und Genossen: Successive Erhöhung des für die evangelische Kirche in dem Staatshaushalts-Etat alljährlich auszuwerfenden Zuschusses (unerledigt).

20) Abg. Reichensperger (Geldern) und Genossen: Wegen Baues einer Eisenbahn von Bonn über Koblenz nach Bingen (unerledigt).

21) Abg. Harkort und Genossen: Erlaß eines Gesetzes über die Bildung von Gewerken-Kammern in den Bergwerks-Districten Siegen, Bochum und Essen (unerledigt).

22) Abg. Reichensperger (Köln) und Genossen: Betreffend das Hauptverfahren bei Aburtheilung des einfachen Diebstahls und einfacher Hehlerei im wiederholten Rückfalle, sofern mildernde Umstände vorhanden sind, im Bezirke des Rheinischen Appellations-Gerichtshofes (angenommen).

23) Abg. Brämer und Genossen: Ernennung einer Commission zu Untersuchung der Regierungs-Maaßregeln in Betreff der Dissidenten (unerledigt geblieben).

24) Abg. Brämer und Genossen: Eventueller Antrag in Bezug auf den von der Staatsregierung vorgelegten Gesetz-Entwurf, betreffend die §§ 74 und 97 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 (abgelehnt).

25) Abg. Witte und Genossen beantragen, dem Gesetz-Entwurfe wegen Abänderung der Postgesetze unter entsprechender Abänderung der Ueberschrift nach § 2 einen neuen Paragraphen beizufügen (abgelehnt).

26) Abg. v. Kamptz und Genossen: Betreffend den Bau von Staats-Chausseen, behufs Verbindung der Ostbahn mit den entfernteren Theilen Ostpreußens, Masurens und Littauens (unerledigt geblieben).

27) Abg. Otto und Genossen: Betreffend die Dotirung der Bisthümer, Domkapitel und Diöcesan-Institute (unerledigt geblieben).

28) Abg. v. Röder und Genossen: Erlaß eines Gesetzes, welches die Verwandlung der den Kirchen, Pfarren, Küstereien und Schulen zustehenden Natural-Abgaben und Natural-Leistungen in Geldrenten auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1850 sistire und die Regel des § 95 dieses Gesetzes für nicht anwendbar auf diese Abgaben erkläre (unerledigt geblieben).

29) Abg. Gräff und Genossen: Gesetz-Entwurf über die Entbürdung der Städte von den Lasten der Criminal-Gerichtsbarkeit (der Regierung zur Benutzung überwiesen).

30) Abg. Graf v. Cieszkowski und Genossen: Abhülfe des traurigen Zustandes des Unterrichtswesens im Großherzogthum Posen (unerledigt geblieben).

31) Abgg. Braun, Hölzer, v. Auerswald und Genossen: Betreffend die Hebung und Verbesserung der Cultur-Verhältnisse der Eifel durch Drainage &c. (Angenommen.)

32) Abg. Lette und Genossen: Antrag, betreffend die Ergänzung der Gesetze vom 3. Januar 1845 und vom 24. Februar 1850 wegen Zertheilung von Grundstücken und Gründung neuer Ansiedelungen (erledigt wie Nr. 7).

33) Abgg. v. Potworowski und Morawski: Eventueller Antrag: „Die hohe Kammer wolle beschließen: für den Fall, daß die Aufhebung des Art. 105 in seiner gegenwärtigen Fassung beschlossen werden sollte, denselben in folgender Fassung beizubehalten: Die Vertretung und Verwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen des Preußischen Staates wird durch besondere Gesetze näher bestimmt." (Angenommen.)

34) Abg. Nöldechen und Genossen: „Gesetzes-Vorlagen, welche auf Grund Königlicher Ermächtigung vorgelegt, von einer oder beiden Kammern berathen und an die andere Kammer mit dem Beschlusse derjenigen, welche die Vorlage zuletzt berathen hat, bereits gelangt und beziehendlich zurückgelangt sind, werden, wenn die Berathung beim Schlusse der Sitzung noch nicht beendigt war, mit Genehmigung des Königl. Staats-Ministerii in der nächsten Session derselben Legislatur-Periode von derjenigen Kammer wieder aufgenommen, bei welcher die Sache nicht definitiv erledigt worden ist." (Angenommen.)

35) Abg. Nöldechen: Antrag auf Erlaß eines Gesetzes für Neu-Vorpommern und Rügen, betreffend die zwangsweise Vollziehung der Copulation &c. (Unerledigt.)

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Intendanten der Schauspiele v. Hülsen die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Löwen-Ordens; so wie dem commissarischen Vorstande der Königl. Telegraphen-Direction, Regierungs- und Baurath Nottebohm in Berlin, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König der Belgier ihm verliehenen Ritterkreuzes des Belgischen Leopold-Ordens zu ertheilen.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

Die Berufung des Candidaten des höheren Schulamts Dr. Karl Gottlieb Wilhelm Rabe als Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Breslau ist bestätigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Kaufmann Hugo Löwenberg zu Berlin ist unter dem 22. Mai 1853 ein Einführungs-Patent

auf eine Wollkämm-Maschine in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das 16te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3733. den Allerhöchsten Erlaß vom 4. April 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Straße von Gemen an der Münster-Emmericher Straße über Ahaus bis zur Münster-Glanerbrücker Chaussee, von Dirking über Oeding bis zur Niederländischen Grenze, von Stadtlohn über Gescher bis zur Münster-Emmericher Straße, von Windfeld über Vreden bis zur Niederländischen Gränze und von Ahaus bis Coesfeld; unter

Nr. 3734. das Gesetz über die in den hohenzollernschen Landen für die Jagd gewisser Wildgattungen inne zuhaltenden Hege- und Schonzeiten. Vom 2. Mai 1853; unter

Nr. 3735. das Gesetz, betreffend die Einführung des Lotterie-Edicts vom 28. Mai 1810, der Cabinets-Ordre vom 20. März 1827 und der Verordnung vom 5. Juli 1847 in den hohenzollernschen Landen. Vom 7. Mai 1853; unter

Nr. 3736. das Gesetz, betreffend die Bildung der Ersten Kammer. Vom 7. Mai 1853; unter

Nr. 3737. das Gesetz, betreffend die Einführung des dritten Abschnitts des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 in den hohenzollerschen Landen,

die Bildung von Genossenschaften zu Entwässerungs-Anlagen, und

die Anwendung der Vorfluthsgesetze auf unterirdische Wasserableitungen. Vom 11. Mai 1853; und unter

Nr. 3738. die Bekanntmachung, betreffend die Gründung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Concordia, Eschweiler Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb." Vom 19. Mai 1853.

Berlin, den 27. Mai 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3739. den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Mai 1853, betreffend die Genehmigung des Baues einer Eisenbahn von Düren nach Schleiden durch eine Actien-Gesellschaft; unter

Nr. 3740. die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Eifel-Eisenbahn-Gesellschaft, vom 16. Mai 1843; und unter

Nr. 3741. den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Mai 1853, betreffend den Erlaß der herkömmlichen Prinzessinnen-Steuer bei der Vermählung der Prinzessin Anna Königl. Hoheit.

Berlin, den 28. Mai 1853.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Finanz-Ministerium.

Nachdem wir seit unserem Erlasse vom 9. September v. J. wiederum im Ganzen 1300 Thlr. an Belohnungen für die Mitwirkung zur Entdeckung von Verfertigern falscher Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine bewilligt haben, machen wir hiermit bekannt, daß wir auch ferner Demjenigen, welcher zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Kassen-Anweisungen, Darlehns-Kassenscheine oder Banknoten der Orts- oder Polizei-Behörde oder dem Gerichte dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine den Umständen angemessene Belohnung bis zum Betrage von 500 Thlrn. zahlen werden, jedoch die Feststellung des Betrages unserem Ermessen überlassen bleibt.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich, wenn er es verlangt, und es ohne Nachtheil für die Untersuchung möglich ist, der Verschweigung seines Namens versichert halten.

Berlin, den 20. Mai 1853.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

gez. Natan. Nolcke. Gamet.

Deutschland.

□ Berlin, 27. Mai. Wir finden in der neuesten Nummer der „Deutschen Volkshalle" eine Art Antwort auf unsern jüngsten gegen sie gerichteten Artikel. Diese Rückäußerung verdient an sich unsere Aufmerksamkeit und das Interesse unserer Leser nicht; weil sie aber einen Beitrag liefert zur Charakteristik eines Blattes, das sich mit so vieler Genugthuung ein Organ des katholischen Deutschlands nennt, ziehen wir es doch vor, auf sie zurückzukommen. Zunächst fällt es uns auf, daß die „Volkshalle", welche den ersten unserer gegen sie gerichteten Artikel abdruckt, den Schlußsatz desselben, der den eigentlichen Kern unserer Vorwürfe enthält, ihren Lesern vorenthält. Wir hatten darin, wenn auch mit einer gewissen Schonung und darum nur andeutend, bemerkt, daß es augenscheinlich der Unmuth des Blattes über die glücklich vollendete Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Preußen und Oesterreich wäre, der es zu seinen unbegründeten und hin- und herschwankenden Verdächtigungen des „specifisch Preußischen" Patriotismus brächte. Die „Volkshalle" unterdrückt diesen Satz, um ihn ihrerseits gegen uns zu wiederholen. Das ist eine Tactik, die in der Conversation entschieden nur der Albernheit zu Gute gehalten werden würde. — Wir, die wir in den schwersten Zeiten, als eine Oesterreichische Armee an der Böhmischen Grenze stand und Preußische Colonnen dicht vor Baierischen Truppen, als die Leidenschaften hüben und drüben über kleinlichen Eifersüchteleien das Vaterland und das Ausland und den überrheinischen Nachbar vergessen hatten, die wir damals, durch unser Gewissen gezwungen, gegen die erste Preußische Tugend, gegen das unerschrokkene Drauf- und Dreinschlagen, ankämpften, — wir werden diesen Vorwurf zurückweisen können, indem wir schweigend auf die Vergangenheit weisen. Wir müssen aber ebenso ernst die Kühnheit eines Blattes, das sich nicht scheut, den innersten Nerv unseres staatlichen Lebens und unserer staatlichen Existenz hervorzureißen und ihn für eine unwesentliche Beigabe Preußens zu erklären, in die gehörigen Grenzen zurückführen. Es giebt heut zu Tage eine Publicistik, deren Casuistik ebenso wenig als ihre Ehrenhaftigkeit zu ergründen ist, und die nicht ansteht, alle Tugenden männlicher Consequenz für sich geltend zu machen, während sie mit jeder neuen Epoche der Politik ihre Haltung wechselt — wir bedauern, die „Volkshalle" wieder einmal unter dem Einflusse dieser Schule stehen zu sehen. Aber auch so läßt die Geschichte sich nicht fälschen, und unbekümmert um die unfreiwilligen und erzwungenen Concessionen, die heute die Gegner der neuesten vollendeten Thatsachen ihr machen, wird sie einen Zustand zunächst Deutschlands immer mehr befestigen, dem vom Beginne unseres Blattes an, durch hundert Wechselfälle, unsere Wünsche und Hoffnungen gegolten haben und dessen Erreichung wir im Auge hatten, als wir gegen die Paulskirche, gegen die Gagern'sche Kaiserkrone und gegen die Union schrieben und stritten.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat seines Unwohlseins wegen den gestrigen Vermählungs-Feierlichkeiten nicht beiwohnen können.

— Ueber die Reise Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg nach Süddeutschland und Italien, welche bekanntlich bereits früher auf die Zeit unmittelbar nach dem Griechischen Osterfeste angesetzt war, damals aber hinausgeschoben wurde, sind bis jetzt neuere Bestimmungen nicht getroffen worden. Auch was sonst über diesjährige Reisen von Mitgliedern der Kaiserl. Russischen Familie außerhalb Rußlands verbreitet ist, entbehrt jeder Begründung.

— Der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe von St. Petersburg von Rochow ist aus Dresden hier angekommen.

— Der diesseitige Geschäftsträger in Turin, Graf Perponcher, ist in Familien-Angelegenheiten hier angekommen.

— Der Unterstaats-Secretair Frhr. v. Manteuffel wird in acht Tagen seine Badereise antreten.

— Der Leibarzt Ihrer Majestät der Königin der Niederlande Professor Dr. Everard ist aus Weimar, der Königl. Belgische Legations-Attaché von Loo aus Dresden und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Vyner aus Wien hier angekommen.

— In Stelle des an das hiesige Schullehrer-Seminar versetzten Directors Thilo ist der bisherige Gräfl. Stolberg-Roßlasche Consistorial-Assessor, Pastor Rothmaler in Bennungen zum Director des Seminars in Erfurt ernannt worden.

— Die New-Yorker Handels-Zeitung nennt Alex. Buel von Michigan, einen Schüler des General Caß, dessen Principien er theilt, als künftigen Gesandten der Nordamerikanischen Freistaaten in Preußen. Herr Buel hatte sich der Deutschen Einwanderer stets angenommen und war der Deutschen Sprache vollkommen mächtig.

— Die Minister des Innern und der Finanzen haben in einer neueren Verfügung die Frage wegen der Kosten eines Disciplinar-Verfahrens dahin entschieden, „daß, soweit die Feststellung des Dienstvergehens, dessen der Angeklagte wirklich schuldig befunden wird, Kosten verursacht hat, es einem Zweifel nicht unterliegt, daß diese dem Verurtheilten zur Last fallen. Ob die Ordnungsstrafen im förmlichen Disciplinar-Verfahren nach erfolgter mündlicher Verhandlung durch die zur Entscheidung berufene Disciplinar-Behörde, oder in Gemäßheit des § 23 l. c. durch den dem Angeschuldigten vorgesetzten Minister verhängt werden, kann einen Unterschied nicht begründen. Auch kann hierbei, ebenso wenig wie im gerichtlichen Verfahren, der Umstand von Einfluß sein, daß zuweilen die aufgelaufenen Kosten das Maaß der Strafe übersteigen, wenn hieraus auch in Fällen, wo die Kostenlast eine unverhältnißmäßige Beschwerniß mit sich führen würde, Anlaß genommen werden mag, dem Verurtheilten aus dazu geeigneten Fonds erleichternd zu Hülfe zu kommen."

— Die neueste Nummer (4.) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält, außer schon früher mitgetheilten, u. A. nachstehende Verfügungen: 1) Vom 26. März, daß, so weit bei einem Disciplinar-Verfahren die Feststellung des Dienstvergehens, dessen der Angeklagte wirklich schuldig befunden worden ist, Kosten verursacht hat, es keinem Zweifel unterliegt, daß diese dem Verurtheilten zur Last fallen. 2) Vom 7. April: daß die Wahrnehmung der Polizei-Anwaltschaft als eine Verpflichtung des mit der Polizei-Verwaltung betrauten Stadt-Magistrats zu betrachten, weil sie ein Zweig der Polizei-Verwaltung ist. 3) Vom 8. April wegen Begünstigung des Kreis-Straßenbaues durch Bewilligung von Staats-Prämien. 4) Vom 13. März, daß dem Handelsminister von ungewöhnlichen, Aufsehen erregenden Ereignissen, soweit sie dessen Ressort betreffen, unmittelbar auf dem kürzesten Wege durch die Orts- und Kreis-Behörden berichtet werden solle, und in geeigneten Fällen der Staats-Telegraph kostenfrei benutzt werden kann.

— Ueber eine Revision der Vorschriften, welche das Prüfungswesen für das höhere Lehramt regeln, finden gegenwärtig im Cultus-Ministerium Berathungen statt. Dem Vernehmen nach soll auch darauf Rücksicht genommen werden, daß an den Universitäten, mit denen Prüfungs-Commissionen in Verbindung stehen, Candidaten beider Confessionen geprüft werden können.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Circular-Verfügung vom 7. April 1853, betreffend den Beitritt der Fürstlich Waldeckschen Regierung zum Paßkarten-Verein und eine Ergänzung des Verzeichnisses der zur Ausstellung von Paßkarten in den Deutschen Staaten beauftragten Behörden.

— Seit einiger Zeit hat sich im Badischen Oberlande eine eigenthümliche Industrie angesiedelt, die allen Zeugdruckereien des Zollvereins bereits die gefährlichste Concurrenz macht. Auf die von Karlsruhe aus gewährte Erlaubniß, die bereits zum Zeugdruck für den Französischen Markt benutzten Walzen zollfrei ins Badische ein- und rückführen zu dürfen, haben nämlich die Druckereibesitzer von Mühlhausen, Thann und Umgegend Filiale im Badischen gegründet, die alle Sorten Drucktücher zu einem Preise herstellen, den auch die bestbegründeten Etablissements des Zollvereins unmöglich innehalten können. Diese Badischen Filial-Druckanstalten haben bereits die Aufmerksamkeit der Zollvereins-Regierungen erregt.

— Die Ackerbau-Projecte in Preußen haben in den letzten Decennien eine großartige Vermehrung erfahren; u. A. ist der Productionswerth des Getreides seit dem Jahre 1820, nach ziemlich genauen Angaben, um etwa 50 Millionen Thaler, der der Viehzucht um 60 Millionen Thaler gestiegen, und es beläuft sich, nach ungefährer Schätzung, der Gesammtwerth der landwirthschaftlichen Production gegenwärtig auf etwa 500 Millionen Thaler gegen 300 Mill. im Jahre 1820.

— Wie verlautet, sollen im Großherzogthum Posen Regulirungs-Arbeiten an der Warthe vorgenommen werden, deren unbehinderte Beschiffung von so wesentlichem Nutzen für den Transithandel mit Getreide geworden.

— [Der Gemeinderath] berieth in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung darüber: ob sich die Commune an dem Actien-Unternehmen wegen Errichtung von Bade- und Wasch-Anstalten betheiligen solle oder nicht. Der Magistrat hatte eine Hergabe von 25,000 Thlr. beantragt, während die Geldbewilligungs-Deputation des Gemeinderaths nur 10,000 Thaler beisteuern wollte. Während sich nun die Versammlung zwar über die große Nützlichkeit des erwähnten Projects aussprach, machte man doch andererseits geltend, wie dem dringendsten Bedürfnisse von Bade-Anstalten für die allerärmste Klasse der Bevölkerung der Commune zu sorgen obliege, die projectirten Anlagen diesem Bedürfnisse aber nicht abhelfen würden, was nur durch Errichtung eigener Bade-Anstalten Seitens der Commune geschehen könne. Der Gemeinderath beschloß denn auch sich an dem Unternehmen nicht zu betheiligen und lehnte alle Vorschläge ab.

Königsberg, 25. Mai. [Jesuiten-Mission. Landwehr.] Mit Nächstem werden auch im Ermland wieder Jesuiten-Missionen abgehalten werden und zwar in ausgedehnterer Weise als im vorigen Jahre. Es sollen die Städte Heilsberg, Seeburg, Mehlsack und Bischofsburg von der Abtheilung der Jesuiten-Missionen besucht werden, welche sich jetzt in der Provinz Posen aufhält. — Die Uebungen der Landwehr-Cavallerie in diesem Jahre werden in Folge bereits erlassener Bestimmung des Königl. Kriegs-Ministeriums für unser ganzes 1. Armee-Corps ausfallen. Bei der Landwehr-Infanterie finden während der 14tägigen Uebung auch in diesem Jahre die Schieß-Uebungen statt.

§ Breslau, 25. Mai. [Städtisches.] In wie außerhalb der Presse erregt die beabsichtigte Verlegung des hiesigen Ober-Postamts-Locales und die damit in Zusammenhang stehende Anwesenheit des General-Post-Directors Schmückert die allgemeinste Betheiligung. Von allen Seiten tauchen Projecte und Angebote auf, die auf den grundlosen Beutel des Fiscus speculiren. Die Sache ist zu früh zur Publicität gelangt, und es dürfte dadurch die Hoffnung, um einen möglichst billigen Preis zum Ziele zu gelangen, bereits vereitelt sein. Der zweckdienlichste Vorschlag ist ohne Zweifel der von der Breslauer Zeitung, deren Liebhabereien und Protectionen wir sonst nicht das Wort zu reden pflegen, auseinandergesetzte, die Tschocke'schen Grundstücke am Königsplatze, in der Nähe des Märkischen und Freiburger Bahnhofes, anzukaufen; er wird jedoch, obgleich der Preis gerade hier kein unverhältnißmäßig hoher ist, an dem Kostenpunkte scheitern, und ehe man etwas Halbes, auf die Dauer Unhaltbares unternimmt, ist es allerdings besser, Alles vorläufig beim Alten zu belassen und in der Stille einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten. — Noch weit aussichtsloser ist der von verschiedenen Seiten angeregte Plan einer directen Verbindung der Niederschlesischen und Freiburger Eisenbahn auf der Linie von Königszelt, Striegau, Jauer und Liegnitz. Das wenigstens darf versichert werden, daß der Freiburger Bahnverwaltung eine solche Absicht ohne jeglichen Grund beigemessen wird. Die genannte Verwaltung hat mit den in Angriff genommenen Arbeiten vollauf zu thun und pflegt mit dergleichen Geschäften eben nicht „Geschäfte" zu machen.

Feuilleton.

Ein Pförtner-Fest.

(20., 21., 22. Mai 1853.)

Kurfürst Moritz von Sachsen gründete nach Beschluß des Ausschußtages zu Dresden (6. Jan. 1543) aus Gütern eingezogener Klöster zur Stütze für die Reformation am 21. Mai*) 1543 eine Stunde von dem alten Stiftssitze Naumburg die Fürsten-Schule Pforta. Sie ist von den gleichzeitig gestifteten Schulen Meißen und Merseburg (seit 1550 Grimma) die berühmteste geworden. Kurfürst Moritz, welcher überzeugt war, daß kein Capital sicherere und reichlichere Zinsen trage, als das der rechten Pflege der Wissenschaften zugewendete, griff durch diese Stiftungen nicht nur segensreich in jene Zeit wissenschaftlicher Anregung hinein; er hat auch den folgenden Jahrhunderten noch reichen Segen geschaffen. Das Bewußtsein der empfangenen Wohlthaten lebt frisch und thatkräftig in den Fürstenschülern fort — die ernsten Schuljahre werden zu lieben Gedenktagen und fröhlichen Markzeichen für das Leben. Wirken doch Jugend-Eindrücke und frühe Freunde so mächtig auf uns! Sie weben das Grundgewebe, in welches spätere Schicksale und reifere Erfahrung uns den Einschlag geben. Auch als wahre, treue Zöglinge der Schulpforta können wir täglich an uns die Wahrheit des dichterischen Ausspruches erfahren: „Die Gesinnung, die beständige, sie giebt allein dem Leben Werth."

Es wechseln die Geschlechter, — die Pforte bleibt sich treu. Die örtliche Gemeinschaft, das trauliche Aneinanderschließen der einzelnen Glieder dieser großen Lern-Familie wirkt zu einer geistigen Verwandtschaft und ungezwungenen Befreundung nicht nur mit den Coätaneen, sondern selbst mit denen, welche früher schon der Pforta angehörten und welche gegenwärtig den „Cötus" bilden. Es ist eine geheime und doch offene Verbindung, zu der jeder „Recipirte" ohne sein weiteres Zuthun und seine ausdrückliche Erklärung gehört, die sicherlich mehr „Chorburschen" zählt als irgend eine Landsmannschaft auf Universitäten. Diese Verbindung hat noch einen Vorzug vor denen der Hochschulen, daß sie einen Senior hat, welcher immer derselbe bleibt, also sich conservirt —, die Pforta selbst. Und während der „Comment" auf Universitäten veränderlich ist, hat das ungeschriebene Richtebuch der Pförtner, ein lebendiger durch Jahrhunderte gehender und wirkender Geist, bis jetzt, Gott sei Dank, keiner Restauration bedurft. Wer einmal unter dem Scepter jenes Regens, ja wer selbst dem strengen Gerichte der „Synode", dem „Carcer" und der „Dispensation vom Spazierengehen" oder nur einer „Carene" und dem „Capitel des Inspectors" unterlag, hat doch das Andenken wach erhalten für Freuden und Leiden dieser ummauerten Jahre. — Liebe wankt, doch schwindet nicht!

Mit solcher Liebe zur Alma mater eilten denn auch vor zehn Jahren die alten Portenser aus allen Deutschen Gauen herbei, als am 21. Mai 1843 das dreihundertjährige Stiftungsfest der Schule feierlich mit Ruhm und Lob begangen wurde. Nicht alle noch lebende Zöglinge konnten damals persönlich erscheinen — Viele mußten nur im Gedanken dem seltenen Feste beiwohnen. Doch eben weil so Manche verhindert waren, aber die Tage den Mitfeiernden so erhebend und erfrischend gewesen, daß sie im treuen Pförtner Gemeinschaftssinne auch andern Portensern die Freude des Wiedersehens der Alma mater und der gleichzeitigen Commilitonen im festlichen Gepränge gönnen wollten, war beschlossen worden, ein trauliches Erinnerungsfest an jene schöne Jubelfeier in diesem Jahre (also nach 10 Jahren) an denselben Tagen in Pforta und Kösen zu begehen.

In Folge der von mehreren alten Pförtnern erlassenen öffentlichen Aufforderung zur Theilnahme waren bereits am 20. Mai d. J. eine große Anzahl ehemaliger Zöglinge in Naumburg und Kösen eingetroffen: unter Vielen seien genannt Ehrenberg, Nitzsch, Ranke (der Gymnasial-Director), Lepsius aus Berlin, Schönborn aus Breslau, Ebschen aus Halle, Wachsmuth und Lauhn aus Naumburg, Oßwald aus Großgörschen, Suchsland aus Viernau bei Suhl, Gottsched aus Wernigerode, v. Ende aus Waldenburg, Großmann, Naumann, Nobbe, Schilling aus Leipzig, Freitag aus Meißen, Wunderlich aus Lübeck.

Auf dem Bahnhof zu Kösen wurden die mit der Eisenbahn Eintreffenden von den Professoren der Schulpforta Jacobi I., Steinhart, Dietrich und Buddensieg recht herzlich und freudig empfangen. Um 5 Uhr war Versammlung unter der Linde am Gasthause „zum muthigen Ritter"; von hier bewegte sich unter Anführung der genannten, durch Geist und Gemüth ausgezeichneten Lehrer der ansehnliche Zug an der Saline hinweg über die Windlücke, wo die von Naumburg Herkommenden sich anschlossen. Am Thore der Pforta bildeten die zeitigen Alumnen und Extraneer Spalier. Der zeitige primus portensis August von Hoff aus Wernigerode trug die prächtige Fahne mit dem Königlich Preußischen Wappen auf der einen und dem Wappen der Pforta auf der andern Seite, welche Se. Maj. der König in Veranlassung der dreihundertjährigen Jubelfeier 1843 den Zöglingen Allergnädigst zu schenken geruht haben. Die Willkommen-Ansprache des Primus erwiederte der Ober-Consistorialrath Nitzsch in einer die Vergangenheit und Gegenwart umfassenden vortrefflichen Rede durch ein Hoch auf die Pforte. Darauf zogen die jetzigen und alten Pförtner unter den Musiktönen des Preußenliedes durch das ehrwürdige und noch unversehrt erhaltene Thor um das mit Preußischen Fahnen und grünen Maien festlich geschmückte Schulhaus in den Schulgarten, wo die übrigen Lehrer mit ihren Frauen und Angehörigen die Ankommenden bewillkommneten — Kuß und Handschlag aus dankbarer Schüler Herzen! Auf dem Ober-Secundaner-Berg widmete der jetzt ganz vortreffliche Sänger-Chor taktfest und volltönig einen Gruß der Pforte an ihre alten Zöglinge:

„Gegrüßt, Ihr fremden Brüder,
Gegrüßt uns froh und laut!
Die Mutter rief Euch wieder
An's Herz so lieb und traut!
Seht kräftig sie noch walten
Im ew'gen Jugendglanz,
Die Stirn noch frei von Falten,
Geschmückt mit frischem Kranz."

Einer der ältesten Anwesenden, der Domherr und Superintendent Christian Gottlob Lebrecht Großmann aus Leipzig (Alumnus und später Diaconus in Pforta), beantwortete diesen längeren Gesangsgruß in einer sehr kräftigen Rede. Er vindicirte der Pforta ihre Eigenthümlichkeiten und Verdienste um eine tüchtige, gediegene Ausbildung mittelst der klassischen Studien gegen die modernen Angriffe, und hob hervor, wie sie, von einem Sächsischen Kurfürsten für den evangelischen Glauben gestiftet, in diesem Jahrhundert an den mächtigsten Herrscher des Protestantismus gekommen sei, welcher eben anerkannt und anerkennend in die Kaiserstadt Wien eingezogen sei zum Zeichen der Einigkeit Deutscher Stämme, zur Wahrung Deutscher Selbstständigkeit. Diesem Horte des evangelischen Glaubens, Majestät dem Könige von Preußen, bringe er voll Hoffnung und Vertrauen ein Lebehoch. Die zahlreiche Versammlung erneuerte mit lauter, donnernder Stimme dreimal diesen Ruf.

Hierauf zogen die alten Pförtner mit ernstem Schweigen auf den Friedhof, um an den Gräbern der abgeschiedenen Lehrer einen stillen wehmüthigen Tribut der dankbaren Anhänglichkeit darzubringen — „τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων!" — Manche Thräne floß an Lange's Grabe, des unvergeßlichen, unersetzlichen Rectors mit gründlichem Wissen, anregender Lehrgabe, der in Pforta selbst als Alumnus die strenge Zucht erlernt hatte, welche er später als Lehrer zum Heil seiner Portenser fest und doch milden Sinnes übte — voluit, quiescit! — Mancher Händedruck bei dem Grün an Wolff's Ruhestätte bewies, daß auch diese „anima candida" nur physisch den Schülern genommen sei — das Gedächtniß der Gerechten bleibt in Segen! — Ein gemeinschaftliches Abendgebet ward um 8 Uhr in der Kirche abgehalten. Nach Absingung des Chorals „Ach, bleib mit Deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ" sprach der Professor und zweite Geistliche Buddensieg ein durch tiefen christlichen Gehalt und schöne Form allgemein ergreifendes Gebet. — Gott hat den Eingang gesegnet! —

Am Sonnabend, den 21. Mai, nachdem in aller Frühe von dem Kirchthurme der Choral „Nun danket alle Gott" an die Festlichkeit des Tages erinnert hatte, begaben sich um ½8 Uhr die Lehrer mit den Zöglingen der Anstalt im geordneten Zuge durch das vordere Portal zur Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst gehalten wurde. Die Gemeinde sang das von einem früheren Alumnus, späteren geistlichen Inspector C. H. Schmieder (jetzt in Wittenberg) gedichtete schöne geistliche Lied „Ertönet laut zum Lob des Herrn, ihr Gott geweihten Hallen." Dann hielt der zeitige geistliche Inspector Professor Niese die Predigt über 1. Mose, 28. V. 17. „Hie ist nichts Anderes denn Gottes Haus und hie ist die Pforte des Himmels." Um 10 Uhr war Schul-Aktus in dem durch die Büste Seiner Majestät des Königs geschmückten, mit Preußischen Fahnen und grünen Zweigen decorirten Turnsaale. Einzelne dazu ausgewählte Schüler aus den drei unteren Klassen trugen für den Zweck dieses Tages geeignete poetische Stücke aus Deutschen Dichtern vor; einige Schüler der beiden oberen Klassen traten mit selbst gemachten, meist recht gelungenen, Versuchen in lateinischer und deutscher Sprache auf. Hierauf vertheilte der Rektor nach einer längeren Einleitung über die letzte Schul-Vergangenheit und mit wiederholter Begrüßung der anwesenden Fremden an eine Anzahl durch Fleiß und sittliches Wohlverhalten ausgezeichneter Zöglinge aus allen Klassen die ihnen von Seiten der Anstalt zuerkannten Prämien, in neuen Büchern bestehend. Ein Gebet auf das fernere Wohl und Gedeihen der Landesschule beschloß diese Solennität.

(Schluß folgt.)

*) Neueren Untersuchungen zufolge ward die Stiftungs-Urkunde am 21. Mai 1543 vollzogen; die Reception des ersten Alumnus erfolgte aber am 1. November desselben Jahres, weshalb bis zum Jahre 1843 der Stiftungstag auch jährlich am 1. November begangen wurde.

Breslau, 25. Mai. Der Oberpräsident von Schleinitz hat heute eine Geschäftsreise in den nördlichen Theil des hiesigen Departements unternommen; derselbe wird besonders die Kreise Polnisch-Wartenberg, Militsch und Guhrau bereisen.

** **Sagan**, 23. Mai. [Militärische Festlichkeit.] Am 15. d. M. fand das seit der Mobilmachung bestehende jährliche Vereinigungsfest des Offizier-Corps vom ehemals 6. Landwehr-Cavallerie- (jetzt 4. Landwehr-Dragoner-) Regiment zu Sagan statt. Das Vereinigungs-Local — der Morgenstern'sche Garten-Saal — war zu diesem Behuf festlich decorirt. Unter Preußischen und Schlesischen Farben, grünen Laubgewinden, unter Reiter-Waffen und Helmen erhob sich die Büste Sr. Majestät des Königs, über ihr schwebend Preußens Aar mit der Inschrift: „Es lebe der König und sein 4. Landwehr-Dragoner-Regiment." Um 4 Uhr versammelten sich die Kameraden des Regiments im Fest-Saale, an ihrer Spitze der frühere Commandeur des Regiments Oberst-Lieutenant von Tümpling (jetzt Commandeur des 5. Kürassier-Regiments). Als Ehrengäste nahmen der Landrath des Kreises Graf zu Dohna und der Commandeur der reitenden Artillerie 5. Regiments (Garnison Sagan) Major v. Marquard Theil an dem Feste. Das Trompeter-Corps des letztgenannten Regiments empfing die Eintretenden mit dem Parademarsch. Das Diner begann; patriotische Toaste, kameradschaftliche Unterhaltung, fröhliche Reiter-Musik, die Volks-Hymne und das Preußenlied, von den Kameraden gemeinschaftlich gesungen, wechselten in angenehmer Weise mit einander ab. Der erste Toast, ausgebracht vom Oberst-Lieutenant von Tümpling, galt dem Wohl Sr. Majestät des Königs und fand in dem dreimaligen donnernden Hoch einen begeisterten Anklang in der Versammlung. Den zweiten Trinkspruch brachte der Landrath Graf zu Dohna auf Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen Wohl aus. — Da von 32 Offizieren, welche zur Zeit zum Regiments-Verbande gehören, leider nur 15 erschienen waren, so erinnerte der Rittmeister Graf Kospoth — der das Fest im Auftrage des Offizier-Corps veranstaltet hatte — in einem Trinkspruche an die abwesenden Kameraden, mit dem Wunsche, daß im künftigen Jahre keiner von ihnen dem Vereinigungsfeste seine Theilnahme entziehen möchte, und mit dem Vorschlage, daß die Anwesenden eine Mißbilligungs-Adresse an die Abwesenden wegen ihres Ausbleibens entsenden sollten, was demnächst auch sofort in humoristischer Weise zur Ausführung gebracht wurde. Bis am späten Abend blieben die Kameraden in fröhlicher Gemeinschaft beisammen und schieden endlich mit dem einstimmigen Wunsche von einander: Auf Wiedersehen am 15. Mai 1854!

Koblenz, 25. Mai. [Haussuchungen.] Heute Morgen wurden höherer aus Berlin zugekommener Weisung zufolge durch den Universitäts-Richter, in Begleitung der Pedelle, Haussuchungen bei hiesigen Studirenden angestellt.

Bonn, 25. Mai. Der Fürst Hermann zu Wied, der sich gegen 9 Monate in der Havannah aufhielt, dessen Klima ihm zur Herstellung seiner Gesundheit angerathen war und das die vortheilhafteste Wirkung gemacht haben soll, ist gestern zurückgekehrt und bereits in Bonn eingetroffen, wo hochdessen Gemahlin bekanntlich gegenwärtig verweilt.

---

pλ **München**, 24. Mai. [Ordens-Verleihungen. Zunahme der Verbrechen. Berichtigung.] Se. Maj. der König hat dem Schiffscapitain der Königl. Neapolitanischen Marine Joseph Mollo das Komthurkreuz des Michaels-Ordens verliehen und einigen anderen Neapolitanischen Beamten das Ritterkreuz desselben Ordens. — Gestern wurden hier die Schwurgerichts-Sitzungen fürs 2te Quartal durch eine interessante Rede des Präsidenten v. Hofstetten eröffnet. Danach sind seit dem Bestehen dieses Instituts (4 — 5 Jahre) mehr Verbrecher der Strafe überliefert worden, als während der 34 Jahre von 1813 — 1848. Leider wurde uns aber auch kundgegeben, daß sich die Verbrechen auf eine entsetzliche Weise gegenüber den Vorjahren gemehrt haben und immer noch so mehren, daß das Richter-Personal von der Last der Arbeit fast erdrückt werde. Bei solchen Aeußerungen über die Abnahme der Sittlichkeit ist es erfreulich, zu vernehmen, daß die Districtsräthe der Bezirke Alt-Oetting, Berchtesgaden, Burghausen, Laufen, Mühldorf, Neumarkt, Prien, Reichenhall, Simbach, Tittmoning, Traunstein und Trostberg beschlossen haben, Beschäftigungs- und Besserungsanstalten für arbeitsscheue, liederliche Subjecte zu errichten. — Schließlich erlauben Sie mir, der sogenannten Berichtigung in der Allgemeinen Zeitung, als habe man an die Abhaltung eines Lagers in diesem Jahre in amtlichen Kreisen gar nicht gedacht, gegenüber einfach bemerken zu dürfen, daß im Militair-Budget pro 1851—1855 bei der Position „für jährliche größere Uebungen" 100,000 Fl. pro Jahr neu begehrt worden sind und diese Erhöhung damit gerechtfertigt wurde, daß die größeren Uebungen in den früheren Zeiten zum großen Nachtheil der Armee nicht abgehalten werden konnten. Genannte Summe wurde auf ausdrücklichen Befehl des Königs zum bezeichneten Zwecke in das Budget eingesetzt, und es war auch der Wille Sr. Majestät, alljährlich und also auch heuer, Truppen zu größeren Uebungen zusammenzuziehen, hätte das Kriegsministerium nicht berichtlich dargethan, daß die Kosten des vorjährigen Lagers den betreffenden Budgetansatz weit übersteigen.

pλ **München**, 25. Mai. [Thaler gesammelt.] Im Auftrage des Staatsministeriums des Handels erläßt die General-Direction der Verkehrs-Anstalten folgende auf den Verkehr des Preußischen Geldes bezughabende wichtige Verordnung: „Da die seither zur Ablieferung kommenden Preußischen und Sächsischen Thaler, sowie die außerdem eingelieferten Münzen des 14-Thalerfußes bei weitem nicht zureichen, um die Hinauszahlungen der Centralkasse an die Königl. Preußischen und Sächsischen Post- und Eisenbahnbetriebs-Verwaltungen damit zu bewirken, so erhalten sämmtliche Post- und Eisenbahn-Abfertigungs-Bureau's hierdurch den Auftrag, fragliche Münzen anzusammeln und an die Bezirks-Kassen bei ihren Gutmachungen einzusenden."

Kassel, 23. Mai. [Ilse.] Ich bin im Stande — so schreibt man dem Frankf. Journ. — den Ministerial-Beschluß mitzutheilen, wodurch die Ilse'sche Angelegenheit erledigt worden ist. Er lautet: „Auszug aus dem Protocolle des Ministeriums des Innern. Kassel, am 30. April 1853. Nr. 4611. Den Professor der Staatswissenschaften Dr. Ilse betreffend. Beschluß: 1) Die Universitäts-Administrations-Commission zu Marburg hat dem Professor Ilse zu Marburg wegen seines vom 19. d. M. bis heute ohne Urlaub dahier stattgehabten Aufenthalts den entsprechenden Betrag der Besoldung in Abzug zu bringen. 2) Dem Hrn. Professor Ilse, dermalen dahier, wird dieser Beschluß mit der Auflage zur Nachricht mitgetheilt, sich zur Vermeidung ernsterer Maaßregeln sofort nach Empfang dieses Beschlusses an seinen Wohnort zu begeben und von Tag und Stunde seines Eintreffens daselbst berichtliche Anzeige zu machen. (gez.) Hassenpflug."

Kassel, 24. Mai. [Weinzierl abgewiesen.] Bekanntlich hat der auf Grund der sogenannten Steuer-Verweigerung der aufgelösten Stände-Versammlung als Mitglied derselben zur Voruntersuchung gezogene und darum von seinen Functionen als Mitglied des Fuldaer Stadtraths suspendirte und hiernach, weil er die wesentliche Eigenschaft als Gemeindebeamter zur Zeit verloren habe, einstweilen aus unserer Zweiten Kammer ausgeschlossene Abgeordnete Weinzierl Beschwerde beim hiesigen Obergerichte wegen unzulässiger Untersuchung geführt. Diese Beschwerde hat der Criminal-Senat des hiesigen Obergerichts als unstatthaft zurückgewiesen.

Frankfurt, 25. Mai. Das die Errichtung einer Frankfurter Bank betreffende Commissions-Gesuch nebst dem Statuten-Entwurf ist bereits vorgestern der Stadt-Kanzlei übergeben worden.

Deßau, 25. Mai. [Staatsschriften.] Die Verhandlungen über die gegenseitigen Verhältnisse der Anhaltinischen Herzogthümer haben ihren Abschluß in den kürzlich veröffentlichten Staatsschriften erhalten, welche das Patent für die Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Köthen über Entlassung der Herzoglich Anhalt-Köthenschen Staatsangehörigen aus ihrer Unterthanenpflicht gegen Se. Hoheit den regierenden Herzog zu Anhalt-Bernburg, ferner das Patent für die Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Köthen wegen Vereinigung der Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Köthen zu einem Herzogthume und endlich die Bekanntmachung des Vertrages wegen der Vereinigung der Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Köthen zu einem Herzogthume für die Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Köthen umfassen.

Hannover, 25. Mai. [Ständisches.] Im Verfassungs-Ausschuß ist gestern der Antrag der Subcommission, die Vertretung des Standes der Rechtsgelehrten in der Ersten Kammer durch vier Abgeordnete (d. i. künftig durch zwei für die Richter-Collegien und zwei für die Anwaltskammern) beizubehalten, gegen den Regierungs-Vorschlag, dieselben auf zwei zurückzubringen, mit 11 Stimmen gegen die der beiden Minister angenommen. Mit gleichem Stimmverhältniß ist der Antrag zum Beschluß der Commission erhoben, die Wählbarkeit für die verschiedenen Kategorieen der Ersten Kammer, mit Ausnahme der größeren Grundbesitzer, nicht mehr an das active Wahlrecht für die Erste Kammer zu knüpfen, sondern auf die Bedingung der Wählbarkeit für die allgemeine Ständeversammlung überhaupt auszudehnen. Auch ist der Regierungs-Antrag, künftig vier vom Könige zu ernennende Mitglieder in die Zweite Kammer aufzunehmen, in der Commission gegen die Stimmen dreier Mitglieder der Zweiten Kammer angenommen. — In der heutigen Sitzung des Verfassungs-Ausschusses ist der Regierungs-Antrag, das Wahlrecht für die Zweite Kammer in den Stadt- und Landgemeinden, statt wie bisher auf die wohnberechtigten, künftig wieder auf die in Gemeinde-Angelegenheiten stimmberechtigten Einwohner zu beschränken, bei getrennter Abstimmung in Betreff der Landgemeinden mit 7 gegen 6 und in Betreff der Städte mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen. Hinsichtlich des Wahlmodus dagegen ist man gegen die Stimmen der Minister und noch eines Mitgliedes der Ersten Kammer auf den Antrag der Sub-Commission eingegangen, die Wahl nicht, der Regierungs-Proposition gemäß, durch Magistrat und Bürgervorsteher, beziehungsweise Gemeindebeamte und Gemeindevertreter und eine beiden gleiche Anzahl hinzugewählter Wahlmänner, sondern durch jene Collegien und durch eine der Zahl der Magistrats-Mitglieder, beziehungsweise Gemeindebeamten, und der doppelten Zahl der Bürgervorsteher, beziehungsweise Gemeindevertreter, gleichkommende Anzahl von Wahlmännern vollziehen zu lassen. Abgelehnt ist die Proposition der Regierung, das Kriterium der Unfähigkeit für das Wahlrecht zur allgemeinen Stände-Versammlung in Betreff der moralischen Qualification weiter als auf „nach der öffentlichen Meinung entehrende Verbrechen" auszudehnen. Gleiches Schicksal hat mit 8 gegen 5 Stimmen der von der Sub-Commission befürwortete Regierungs-Antrag gehabt, wonach die projectirten Majoratsherren ꝛc. befugt sein sollen, sich in Erster Kammer durch ihre volljährigen ältesten Söhne oder auch, falls sie minderjährig, durch zum Mannesstamme der Familie gehörende Vormünder vertreten zu lassen. Der Antrag der Regierung endlich, die Bestimmung, daß jede Kammer die Gegenwart von Ministern verlangen kann, zu streichen, ist mit 10 gegen 3, und der Antrag, die neuprojectirte Erste Kammer mit Beseitigung der jetzigen Bestimmungen bis auf die geborenen Mitglieder so unbedingt auflösbar zu machen wie die Zweite, angenommen worden. (Z. f. N.)

Hannover, 25. Mai. [Zollangelegenheit. Militairisches.] In der letzten Sitzung der Ostfriesischen Landraths-Versammlung ist der Beschluß gefaßt, die Königliche Regierung zu ersuchen, daß sie bei den nächsten Zoll-Conferenzen kräftigst auf eine Herabsetzung des Zolles auf Roh- und Stangen-Eisen hinwirke. — Unter den alljährlich um die Zeit des Geburtstages Sr. Majestät des Königs stattfindenden Veränderungen in der Armee sind bereits einzelne bekannt geworden. Danach hat Se. M. der König dem General-Lieutenant Wiering, Commandeur der Artillerie-Brigade und Director des Armee-Materials, so wie dem General-Major Freiherrn v. Marschalk, Commandeur der 3. Infanterie-Brigade, diesem unter Beilegung des Charakters als General-Lieutenant, auf ihr Ansuchen und mit Pensions-Bewilligung den Abschied ertheilt. An des Ersteren Stelle ist unter Ernennung zum Obersten der bisherige Oberst-Lieutenant Pfannkuche nach vorgängiger Ausrangirung aus dem Etat der Artillerie zum Director des Armee-Materials ernannt. — Ueber den Hochverraths-Prozeß gegen Willrich und Genossen wird gemeldet, daß von seinen Mitbeschuldigten zwei, der Hauslehrer des mitverhafteten Advocaten Conring aus Fallingbostel und der Buchhalter Müller aus Lüneburg, ohne weitere Forderungen entlassen worden. In Haft bleiben Conring und Willrich.

† **Hannover**, 26. Mai. [Ober-Appellationsgericht. v. Strauß.] Der neu ernannte Ober-Appellations-Rath Flöcher wird heute in das höchste Landesgericht zu Celle eingeführt. Vier Wahlmänner, welche das Ober-Appellationsgericht für die Wahl eines Deputirten zur Ersten Kammer der Stände-Versammlung aus dem Stande der Rechtsgelehrten zu stellen hat, haben sich hierher begeben. — Victor v. Strauß aus Bückeburg war hier anwesend; er sucht einen Kammer-Rath und hat ein neues episches Gedicht: „Robert der Teufel" geschrieben.

Braunschweig, 25. Mai. Die gestern erfolgten Zeichnungen zur Braunschweigischen Bank haben über 200 Millionen Thlr. ergeben.

Schwerin, 26. Mai. Der heutige Festtag, der Geburtstag J. K. H. der Frau Großherzogin Auguste, wurde durch eine solenne Reveille des hiesigen Militairs begrüßt. Oeffentliche und Privatgebäude sind dem Feste zu Ehren mit Flaggen und Fahnen geschmückt.

Kiel, 23. Mai. [Zollbeamte.] Das Bemerkenswertheste der letzten Woche war die Ankunft von circa 40 Dänischen Zollbeamten aus Kopenhagen, welche von hier über das Land vertheilt worden sind. Die Vermehrung des Zollpersonals wird wohl durch die bevorstehende Einführung der Branntweinsteuer nothwendig, welche auch unsere sämmtlichen Brennereien in eine große Thätigkeit versetzt hat.

Sonderburg, 21. Mai. Hofrath Barth ist hier angekommen, um die dem Herzoge von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Durchlaucht gehörigen Effecten entgegenzunehmen. Die Ablieferung findet heute statt. Das Werthvollste wird nach Frankfurt gebracht, das Uebrige wird in öffentlicher Auction versteigert.

Luxemburg, 24. Mai. Die diesjährige Spring-Procession in Echternach (am Pfingst-Dienstage) war nicht so belebt als in den früheren Jahren; weder die Zahl der Pilger, noch die der Schaulustigen kam den früherjährigen gleich.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 25. Mai. [Zu den Festlichkeiten. Gerüchte. Notizen.] Die rauschenden Feste zu Ehren der hohen Souveraine, deren Gegenwart so eben unsere alte Kaiserstadt beglückte, sind nun vorüber; mit Befriedigung weilt aber der Rückblick an den schönen Bildern dieser Tage. Die Erinnerung ist uns um so theurer, als sich daran die schmeichelhafte Hoffnung knüpft, daß die erhabenen Gäste unseres Herrscherhauses ein freundliches Andenken an Wien und dessen Bevölkerung mit sich genommen haben. Mit unserem Kaiserhause hat das ganze Land den hohen Besuch Friedrich Wilhelms IV. als ein Fest begangen; ein hiesiges Blatt gebraucht einen ganz richtigen Maaßstab für diese allgemeine Theilnahme, wenn es sagt: daß dem verehrten Fürsten aus jeder Fußbreite Kaiserlicher Erde ein freudiges Willkommen entgegenscholl. — Gestern war großer Festball bei Lord Westmoreland, dem Ihre Kaiserl. Hoheiten die Erzherzoginnen Sophie, Hildegarde und Elisabeth (Este), der Erzherzog Wilhelm, Prinz August von Koburg-Gotha mit seiner Frau Gemahlin Clementine und die Prinzessin Wasa Königl. Hoheiten beiwohnten. Das diplomatische Corps war daselbst fast vollständig vertreten, insbesondere bemerkte man den Türkischen und den Französischen Gesandten. Ihre Kaiserliche Hoheiten die Erzherzoge Johann und Albrecht haben sich ersterer nach Gratz, dieser nach Ofen begeben. Der morgenden Feier des heiligen Frohnleichnamsfestes wird Se. Maj. der Kaiser mit den anwesenden Erzherzogen persönlich beiwohnen. Heute Abend wird das zu Ehren Ihrer Majestäten der Könige Friedrich Wilhelm und Leopold am 21. d. zum ersten Male producirte Carrousel in der Winter-Reitschule wiederholt. Es werden nur geladene Gäste, darunter der hoffähige Adel und das diplomatische Corps, zugegen sein. Eine dritte Aufführung desselben wird, wie verlautet, zu einem wohlthätigen Zwecke stattfinden. — Die Ihnen schon vor längerer Zeit mitgetheilte Vermuthung, daß es doch noch zu einer gütlichen Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn-Gesellschaft wegen Ablösung der Bahn kommen werde, scheint sich, nach manchen bestimmteren Andeutungen zu schließen, nun zu bestätigen. — Die orientalische Frage erhält unsere Börse seit einigen Tagen in matter Stimmung. Heute wollte man wissen, Fürst Mentschikoff habe Konstantinopel verlassen und die Französische Flotte habe Befehl erhalten, in die Dardanellen zu segeln. Das Datum (19.), unter welchem diese Nachricht von dort abgegangen sein soll, spricht übrigens gegen die Wahrscheinlichkeit derselben. Baron Bruck ist gestern nach Triest abgereist und begiebt sich Ende Monats auf seinen Posten nach Konstantinopel. — Bei der trefflichen Witterung, deren wir uns seit acht Tagen erfreuen, beginnt die Saison bereits in ihre Rechte zu treten.

* **Wien**, 25. Mai. [Vermischtes.] Der aus den Feldzügen wider die Lombarden und Piemontesen bekannte General Schönhals, welcher seit drei Jahren zu Linz in Pension lebt, wird, wie das Gerücht umläuft, wieder in Activität treten und an die Spitze des Generalstabs, des Genie- und Pionierwesens, wie auch der Artillerie zu stehen kommen, indem der bisherige oberste Inspector der Artillerie, General Augustin, in Pension tritt. — Zigyelmessy, dessen Gefangennehmung wir gemeldet, wird zur weiteren Untersuchung von Pesth nach Wien abgeführt werden, wie dies auch mit Noszlopy und Jubal geschehen. — Die Gesellschaft des Oesterreichischen Lloyd läßt vom 7. Juni d. J. ab vorläufig jeden Dienstag Abend von Triest und jeden Freitag von Venedig ein Schraubenschiff abgehen, welche bezüglich Mittwoch früh in Venedig und Freitag Abend in Triest eintreffen, hauptsächlich zum Waaren-Transport bestimmt sind, aber auch Reisende befördern. Jeder Deckpassagier zahlt für eine Fahrt 2 Fl., für eine Hin- und Rückfahrt binnen 14 Tagen 3 Fl.; Kajüten-Passagiere entrichten für eine Fahrt 5 Fl., für die Hin- und Rückfahrt binnen 14 Tagen 8 Fl. — Die schon wiederholt erwähnte Errichtung von zwei neuen leichten Cavallerie-Regimentern ist nun definitiv beschlossen. Es wird ein neues Dragoner- und ein neues Ulanen-Regiment errichtet und dadurch die Zahl der Dragoner-Regimenter von 7 auf 8, der Ulanen-Regimenter von 11 auf 12 gebracht. — Die Conferenz der Deutsch-Oesterreichischen Postvereins-Staaten, welche im Monat Mai in Wien stattfinden sollte, ist bis zum Herbste verschoben worden.

[Verurtheilungen.] Wegen des Verbrechens des Hochverrathes in dem Grade eines nahen Versuches die Gutsbesitzerstochter Antonie v. Marton und Elise Farkas, Gattin eines Geometers, und zwar Erstere zu fünfjährigem Festungsarreste, Letztere zu dreijährigem Zuchthausarreste; wegen aufreizender Reden der Metalldrechsler Alexander Bartisch, zugleich wegen Besitzes aufreizender Schriften, über die Untersuchungshaft zu sechswöchentlichem, der Hafnergeselle Matthäus Hrastel zu zweimonatlichem, der Hausmeister Franz Schachl zu sechswöchentlichem Stockhausarreste in Eisen, wegen desselben Vergehens endlich der Uhrmachergeselle Gottfried Silberbauer zu dreiwöchentlichem Stockhausarreste; wegen Besitzes politisch aufreizender Bilder der befugte Schuhmacher Jakob Hofbauer zu dreiwöchentlichem Stockhausarreste; wegen Besitzes revolutionärer Abzeichen und Verbreitung aufreizender Schriften der Victualienhändler Andreas Weber zu dreiwöchentlichem Stockhausarreste; wegen Renitenz und wörtlicher Beleidigung von Sicherheits-Organen die Handarbeiterin Maria Einsiedler über die Untersuchungshaft zu vierzehntägigem Stockhausarreste, und der Taglöhner Franz Schmidt zu fünfzehn Stockstreichen. (Wien. Ztg.)

Wien, 26. Mai. Heut, als am Frohnleichnamstage, werden Se. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Erzherzöge früh um 7 Uhr nach der St. Stephans-Metropolitankirche fahren, um dem Hochamte und der feierlichen Procession beizuwohnen. — Gestern (25.) Abend ist das Eilboot „Franz Joseph" nach einer $5\frac{1}{2}$ tägigen Fahrt von Galacz hier eingelaufen. Es ist dies die schnellste Reise, die je noch ein Dampfboot von der unteren Donau herauf gemacht.

Lemberg, 20. Mai. [Allgemeine Streife nach Revolutions-Emissären.] Aus allen Kreisen Galiziens steht man interessanten Nachrichten entgegen. Gestern sollte zu einer und derselben Stunde eine allgemeine Streife stattfinden, und zwar um auf politische Verbrecher und speciell auf Emissäre der Propaganda zu fahnden. Jeder Kreis ist zu diesem Behuf in mehrere Bezirke getheilt, die der Leitung eines zuverlässigen Beamten untergeben sind, und diese Beamten haben wiederum kleinere Gebiete abzugrenzen und dort ebenso zuverlässige Leute zur Leitung der Maaßregel zu bestellen. Die Streife fängt an der Peripherie des Landes an und zieht sich wie ein Netz nach dem Centrum zu, und in jeder Ortschaft ist, nach Verhältniß ihrer Größe, der vierte oder der fünfte Hauseigenthümer zur Theilnahme an der Streife aufgeboten.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 24. Mai. [Die Opposition des Senats.] Wie wir es vorhergesehen haben ist das, die Pensionirung der See-Offiziere betreffende Gesetz, trotz des Widerstandes der Admirale, von dem Senate gut geheißen worden. Die Minorität, welche dagegen gestimmt hat, ist eine sehr kleine. Bedenklicher scheint uns das Mißvergnügen des Senats über den auf die Verwaltung der Colonieen bezüglichen Gesetz-Vorschlag zu sein. Der Prüfungsausschuß schlägt die Verwerfung oder Modification mehrerer wesentlichen Artikel des Projectes vor, und der Berichterstatter Charles Dupin nimmt in dem gestern mitgetheilten Rapport eben kein Blatt vor den Mund. Man sieht, daß es sich hier von der Vertheidigung eines Privilegiums, oder besser gesagt eines Rechtes des Senates handelt. In einem der Artikel des Entwurfs heißt es, daß in den Colonieen von Martinique, Guadeloupe und Reunion die Civil- und Criminal-Gesetzgebung, die Ausübung des Cultus, der öffentliche Unterricht, die Handels-Angelegenheiten, die Presse und die außerordentlichen Gewalten der Gouverneure durch Decrete geregelt werden (par des reglements d'administration publique). Dupin will die Presse und die Gewalten der Gouverneure der Regierung und dem Staatsrathe preisgeben; aber in allen übrigen Punkten soll an der gegenwärtigen Ordnung der Dinge nichts verändert werden. Es sei unmöglich, sagt der Berichterstatter, daß wir erklären, so heilige Interessen wie die Civil- und Criminal-Gesetzgebung, welche das Recht über Leben und Tod, die Familie, das Eigenthum u. s. w. in sich begreift, könnten im Schooße eines Staatsrathes durch das, was man reglements d'administration politique nennt, nicht nach Belieben umgeschaffen werden. Die Französischen Colonieen seien nicht von gestern, oder rohe Gesellschaften, deren schlecht verstandene Organisation einer radicalen Reform bedarf. Ihre Organisation stehe der Organisation der Colonieen anderer Staaten nicht nach. „Und deshalb verlangen wir, daß das Senatusconsultum grundsätzlich die gegenwärtige Organisation der Colonieen consacrire und daß etwaige Veränderungen in einzelnen Punkten künftigen Senatusconsulten vorbehalten bleiben. — Was Guyana betrifft, so will der Prüfungs-Ausschuß der Regierung keine Schwierigkeiten machen, obgleich er die Motive nicht ersieht, weshalb diese Colonie durch Decrete regiert werden soll. Streng genommen sei hier die Anwendung der regelmäßigen Gesetzgebung um so nothwendiger, als die neu errichteten Straf-Colonieen Guyana eine besondere Wichtigkeit geben. Dagegen hat der Prüfungs-Ausschuß es nicht für überflüssig gehalten, vorzuschlagen, daß an die Spitze das Senatusconsultum der Artikel gestellt werde: l'esclavage ne pourra jamais être retablie dans les colonies. In der Regierungs-Vorlage ward dieses Grundsatzes nur beiläufig und am Schlusse Erwähnung gethan.

= **Paris**, 24. Mai. [Die Pariser Presse über den Orient. Der Kaiser hat sich beschwert. Genua incognito.] Der „Univers" kommt heute auf die gestern von ihm mitgetheilten Fermans (Großherrlich Türkischen Erlasse) zurück und hebt mit größerer Genauigkeit die Punkte hervor, in Betreff derer die dem früheren Französischen Gesandten Lavalette gemachten Concessionen in der That wieder zurückgenommen werden. Ich folge dem „Univers" nicht in seiner Beweisführung, weil das in meinem gestrigen Schreiben Angedeutete zur Genüge beweist, daß die Fermans darauf berechnet sind, die Wirkungen der Frankreich bewilligten Concessionen zu vernichten. Von unseren Blättern wagen es nur das „Journal des Débats" und die „Assemblée nationale", die Fermas dem „Univers" nachzudrucken, so groß ist die Furcht, der Verbreitung falscher Nachrichten bezüchtigt zu werden. Der „Siècle" hatte gestern Abend die Fermans schon auf seinen Probebogen, aber die Redaction muß sich eines Besseren besonnen haben, denn in dem „Siècle" von heute glänzen die Fermans durch ihre Abwesenheit. Der „Moniteur" beobachtet Stillschweigen über dieselben; man darf also annehmen, daß der „Univers" gut berichtet war. Man versichert, die hohe Pforte habe in einer Note (vom 11.) an alle befreundeten Mächte diesen die Consequenzen der Russischen Forderungen in Betreff des Protectorats der Griechischen Kirche dargestellt und ihnen gezeigt, daß sie gezwungen sein würde, dem Griechischen Clerus alle seine politischen und Civil-Rechte zu nehmen, falls die Alliirten des Sultan's ihm nicht behülflich seien, um der Pression zu widerstehen, welche der Czaar im Namen eines religiösen Princips ausüben wolle. — Der Kaiser soll sich in einer Unterredung mit dem Russischen Gesandten sehr über die Haltung einiger Höfe gegen ihn beschwert, aber angedeutet haben, man würde sich mit Unrecht gewissen Illusionen hingeben, wenn man glaubte ungestraft zu weit gehen zu dürfen. — Der Herzog von Genua scheint hier incognito verweilen zu wollen. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser den „Hrn. Grafen de Govone" in feierlicher Audienz empfangen habe.

** **Paris**, 24. Mai. [Die Anwesenheit des Herzogs von Genua.] Die Bonapartisten sind ungemein erfreut, daß der Prinz von Savoyen, Herzog von Genua nun doch, wenngleich incognito, nach Paris gekommen ist und allerlei Verkehr hat mit dem Kaiser und den Kaiserlichen Prinzen. Es ist eine schwere Aufgabe, die den Prinzen jenes dynastischen Königthums, das die Schlauheit der Savoyer in den bergigen Marken zwischen Frankreich und Oesterreich aufgerichtet, geworden; ihr Thron ist das Zünglein der Waage, deren eine Schaale Frankreich und sein Degen, deren andere Oesterreich und sein Schwert darstellen. Hier Napoleonische Staatsschlauheit, dort Oesterreichs traditionelle Politik; Piemont aber gestachelt durch die stete Erinnerung an Radetzky und die Reihe jener selbstverschuldeten Niederlagen, die mit Novara endeten. Man sagt hier, Savoyen habe an Preußen einen Bundesgenossen gesucht; man erinnert an die häufigen Besuche, die der Herzog von Genua in Berlin machte *), und an die Ostentation, die man in Piemont mit dem Titel „Italienische Preußen" trieb.

*) Die Besuche S. K. H. des Herzogs von Genua in Berlin waren wohl nur durch verwandtschaftliche Rücksichten herbeigeführt, da die Gemahlin Sr. K. H. eine geborene Herzogin zu Sachsen und Nichte Ihrer Majestät der Königin ist. Die Red. der N. Pr. Z.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. Mai.

Angekommene Fremde. Luz's Hotel: v. Hagen aus Langen; v. Lossow aus Beruszyn. — Töpfer's Hotel: v. Reibnitz, Oberst-Lieutenant a. D., aus Kerschitten. — Hotel des Princes: Frau Gräfin von Ugarte aus Wien. — Schlösser's Hotel: v. Bredow aus Markee. — Hotel de Russie: van Loo, Königl. Belg. Legations-Attaché, aus Brüssel.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 26. Mai $5\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Ihre Hoheiten die Prinzen Wilhelm von Baden und Moritz von Altenburg. Ober-Präsident Flottwell. Viele Herren Offiziere der Potsdamer Garnison.

Den 27. Mai 12 Uhr nach Potsdam: Gen.-Lieut. v. Schreckenstein.

— S Die Chaussee nach Charlottenburg bot gestern gegen Abend den Anblick einer ununterbrochenen Reihe glänzender Equipagen, welche die Inhaber zu den Hof-Festlichkeiten führten. Das Gedränge vermehrten zahlreiche Schaulustige, die zu Fuß und in Wagen nach Charlottenburg strebten, um, wenn auch von den Feierlichkeiten selbst nichts — denn daran war bei der Menge der Geladenen kein Gedanke! — doch die Auffahrt zu sehen und wenigstens in nächster Nähe zu sein. Der Verkehr in Charlottenburg war daher sehr bedeutend. Zur Vergrößerung der Fest-Localitäten war außer den gewöhnlich benutzten Sälen des Schlosses auch das anstoßende große, noch von Schlüter erbaute Orangeriehaus geöffnet. Wenige Tage hatten hingereicht, es einzurichten und neu zu decoriren. Die Fresco-Gemälde in der Rotunde, aus der Zeit König Friedrich's I. herstammend, glänzten in neuer Frische. Die Wände waren mit rothen Draperieen und Gewächsen ausgeschmückt, die steinernen Fußböden mit Teppichen bedeckt. Um die Säulen wanden sich Blumen und Festons von Schlingpflanzen, und die lange Galerie mit der prächtigen Orangerie gewährte in der reichen Beleuchtung einen überaus schönen Anblick.

— S Der Ober-Bürgermeister Krausnick, der Bürgermeister Naunyn und der Gemeinderaths-Vorsteher Fähndrich waren gestern auch zu den Vermählungs-Feierlichkeiten in Charlottenburg befohlen worden.

— : Von der Huld Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen erzählt man sich in der Stadt einen ebenso heitern als rührenden Zug. Zwei Altenburger Bäuerinnen hausirten seit einigen Tagen mit Holzlöffeln, Stück für Stück sechs Dreier, machten aber schlechte Geschäfte. So kamen sie am 26. Nachmittags mit ihrem fliegenden Holzkrame in die Gegend des Palais Sr. Königl. Hoheit Unter den Linden. Der hohe Herr saß an dem Eckfenster und las. Die beiden Bäuerinnen betrachten das schöne Palais, ohne zu ahnen, wer darin residirt. Indem sie die herrlichen Spiegelscheiben mustern, erblickt die eine den hohen Herrn. Sie stößt die andere an, diese nimmt flugs einen der Holzlöffel aus ihrer Schürze und gestikulirt, ihn zum Verkauf anbietend, damit so beharrlich zu dem Eckfenster hinauf, bis Se. Königl. Hoheit endlich darauf achtet. Der hohe Herr lächelt, als er das Begehren der beiden Bäuerinnen merkt, den Löffel los zu werden, und winkt denselben huldreich, in's Haus zu kommen. Voll Freuden, endlich ein Geschäft zu machen, wollen sie hinein; aber die beiden Gardisten am Eingange machen Schwierigkeiten. Noch capituliren sie mit denselben; aber da die Altenburger Bauern-Sprache, wenn sie zungenfertig gesprochen wird, nicht zu den verständlichsten gehört, so bleiben die Unterhandlungen in der Schwebe. Da wird von innen die Thür geöffnet, ein Bediente tritt heraus und führt die beiden Bäuerinnen hinein. Nach einigen Minuten erscheinen diese wieder mit freudestrahlenden Gesichtern und erzählen triumphirend: der hohe Herr, der die Leutseligkeit selbst sei, habe ihnen richtig einen Löffel für Seine Haushaltung abgekauft, aber fünf Thaler, fünf baare Thaler dafür bezahlt. Das Geld in der Hand, in dessen Besitz sie sich noch gar nicht finden konnte, lief die ältere der beiden Bäuerinnen zu den Vorübergehenden, erzählte diesen ihr Glück und fragte naiv: ob sie auch keine Unannehmlichkeiten davon haben werde, wenn sie so viel Geld für den Holzlöffel nehme? sie wolle „den herzensguten Herrn um's Himmels willen nicht übertheuern". Als sie hörten, daß es der Prinz von Preußen sei, der in dem schönen Hause wohne, waren Beide außer sich vor Freuden und gingen mit der Versicherung: das müsse ganz Altenburg erfahren!

— S Zu der landwirthschaftlichen Ausstellung waren im Ganzen von 218 Ausstellern Gegenstände eingeliefert; etwa 200 der Aussteller gehören der Provinz Brandenburg an. — An Pferden waren 117 vorhanden, darunter 29 Füllen. Rindvieh war von 9 Ausstellern eingeliefert. Das Mastvieh ist fast durchgängig auf der Ausstellung verkauft und nur sehr wenig von Berlin wieder mit fortgenommen worden. — Berlin war in der Producten-Abtheilung durch Frederike Bohmhammel und ihr Kartoffelbier, so wie eine neue Erfindung derselben: „Doppelbier für Seefahrer"; — in der Thier-Abtheilung außer den Berliner Papageien und den 2 Ziegenböcken noch durch einen zahmen Hammel vertreten, der hinter seinem Herrn drein lief. — Auch 2 Fäßchen Grünthaler Bier waren vorhanden.

— : Alle Beamten der Straf- und Untersuchungs-Gefängnisse sollen Uniform erhalten und diese regelmäßig im Dienste tragen.

— S Die vom Stadtrath Friedmann nachgelassene große und werthvolle Kupferstich-Sammlung wird in diesen Tagen versteigert.

— S Der wegen Billethandels vor dem Königl. Opernhause zu 100 Thlr. Strafe verurtheilte Conditor Holländer hatte gegen die Entscheidung appellirt. Das Königl. Kammergericht hat dieselbe auf 50 Thlr. herabgesetzt.

— s In der Woche vom 14. bis 20. Mai wurden hier 279 Kinder geboren und starben 191 Personen.

— s In dem bekannten Thomas'schen Erbschafts-Prozeß, für den sich auch viele Leser in den Provinzen interessiren, hat das Ober-Tribunal entschieden, daß die Angelegenheit nochmals in die zweite Instanz zurückzuverweisen sei und das Kammergericht die Einwendungen des Nachlaß-Procurators gegen die Vollständigkeit des vom Kreisboten Reinicke als Erbprätendenten im 5. Verwandtschaftsgrade beigebrachten Legitimations-Nachweises zu prüfen habe. Hierdurch würde über die von Reinicke eingeklagte Feststellung seines Verwandtschafts-Verhältnisses factisch entschieden, worauf bei Anerkennung die Erbschafts-Berechtigung und der Antritt außer Zweifel sind.

— S Der Preis, zu welchem das Luz'sche Hotel unter den Linden von dem Eigenthümer kürzlich verkauft worden ist, beträgt dem Vernehmen nach 135,000 Thlr. — Der jetzige wohlrenommirte Pächter, von dem das Hotel den Namen führt, hat dasselbe jedoch noch auf mehrere Jahre gepachtet. — Für das Hotel wurde früher schon ein großes Landgut geboten, — ein Beweis, in welchem Werth die Gasthöfe unter den Linden stehen.

— S Wie unsere Modehandlungen ihre Stoffe jetzt großen Theils direct aus den entferntesten Theilen der Erde, — China, Indien ꝛc. — beziehen, so versenden sie auch dahin große Transporte der hiesigen Luxusfabrication. So schickt auf Bestellung das Magazin von Gerson gegenwärtig große Sendungen fertiger Damenkleider von allen Farben, Größen und Stoffen nach Australien.

— S Trotz des großen Fremdenverkehrs im und am Kroll'schen Local während der Ausstellung hört man doch Nichts von vorgekommenen Diebstählen. — Dagegen ist es der Polizei gelungen, die beiden Betrüger zu ermitteln, welche unter Wiederholung der bekannten Betrügerei mit Auffinden eines Goldstücks am ersten Pfingstfeiertage einen armen Schuhmachergesellen um seinen Sonntagsrock prellten, indem sie ihn mit der Marke zum Wechseln an die Kasse des Etablissements schickten und den Rock als Pfand zurückbehielten.

— : Onkel Tom hat, seitdem ihm Mistreß Stowe die bewußte „Hütte" gebaut, so viel von sich reden gemacht, daß es vielen Leserinnen nicht unwillkommen sein könnte, wenigstens eine Federzeichnung seiner literarischen Baumeisterin zu sehen. Da ist eine: Mistreß Stowe ist eher klein als groß und von schmächtiger, aber auffallend anmuthiger Gestalt. Haar, Gesichtsfarbe und Augen sind dunkel. Die Gesichtsfarbe ist klar, die Augen sind glänzend und durchdringend und die Züge fein und regelmäßig. Der Gesammtausdruck des Gesichts ist bescheiden, schüchtern und beinahe träumerisch, aber sanft erleuchtet von einer Ausstrahlung jenes tiefen Gefühls, welches die Quelle ihres Genies ist. Ihr Benehmen steht in vollkommenem Einklang mit dem Ausdruck ihres Gesichts; es ist so freundlich, wie es sich nur immer mit der beinahe scheuen Zurückhaltung verträgt, welche der vorherrschende Zug ihres Wesens ist. Mit einem Wort, sie hat durchaus nichts von einer „Löwin des Tages" an sich, und die plumpen Abbildungen von ihr mit den männlichen Zügen sind so unähnlich wie möglich. Ihr Alter würden wir auf etwa dreißig Jahre schätzen.

— : Der mehrerwähnte Rentier Schnell war wirklich schnell im Ausreißen, aber die Steckbriefe, die ihn verfolgten, waren doch noch schneller. Er ist wieder in Berlin „angekommen worden" und hat seinen Sitz in der Stadtvoigtei eingenommen.

— : Die Steuer-Beamten sind dieser Tage zu Weine gegangen. Bei einem Berliner Einwohner wurden einige zwanzig Orhoft Rothwein in Beschlag genommen, der in einer benachbarten Stadt gekauft worden. Der Orhoft hatte dort nur einige 50 Thaler gekostet, wird aber hier als Französisches Gewächs ungleich theurer zu stehen kommen, da der Orhoft von solchem 40 Thaler Steuer kostet. Im Weine ist Wahrheit, ja; aber die Wahrheit, wenn sie herauskommt, ist manchmal bitter!

— : Den „Er-Urwähler" hat es gejuckt, daß die „Wehrzeitung" bei den jetzt so häufigen Feuersbrünsten in Königl. Montirungskammern, Zeughäusern, Ställen u. s. w. an revolutionäre Brandstiftungen gedacht. Er kratzt sich in Folge dessen mit der Bemerkung: „Von großem Interesse für Juristen ist ein Artikel in der „Pr. Wehrzeitung", der einen sehr scharfsinnigen Vorschlag enthält, wie man bei mangelnden Verdachtsgründen gegen Jedermann zu jeder Zeit jede Untersuchung einleiten kann, die gewünscht wird." — Der Vorschlag muß allerdings „sehr scharfsinnig" sein, da selbst die „Er-Urwähler" seinen von ihm sehr gefürchteten politischen Weisheits-Zahn daran stumpf beißt. Beiße er tüchtig!

— H Man schreibt uns aus Danzig: Eine allbekannte Zeitschrift bezweifelt die Nachricht der Wehr-Zeitung, daß den Schützengilden eine Reorganisation von Seiten der Regierung bevorstände, und zwar

So viel steht fest, daß die gegenwärtig Oesterreich feindliche Piemontesische Politik in Preußen keinen Stützpunkt gefunden hat, daß sie in neuester Zeit mißtrauisch geworden ist gegen Englische Rathschläge und daß Frankreich nunmehr als ultima ratio gesucht wird. Es ist ganz folgerichtig, daß man sich an Frankreich zuletzt wendet. Napoleonische Hülfe ist nie billig gewesen und es mag den Piemontesischen Staatsmännern sauer genug angekommen sein, Frankreich Avancen zu machen, aber — —*) Der Herzog von Genua zeigt ein festes, straffes, militairisches Wesen, sein Gesicht ist interessant, man sieht dem Prinzen an, daß er im Feuer gewesen ist und zwar tüchtig.

Paris, 24. Mai. [Tagesnotizen.] Der Frohnleichnamstag wird in den Departements durch feierliche Umzüge in den Straßen begangen werden; bloß in Paris wird man sich auf Umzügen in den Kirchen beschränken. — Am Sonnabend sind die dazu bestimmten Gegenstände, der Degen nämlich, den Napoleon bei Austerlitz trug, sein Hut, seine Decorationen und 54 bei Austerlitz erbeutete Fahnen, hinter dem Grabmale in den Invaliden aufgestellt worden; dem Publicum wird das Grabmal künftig an drei Tagen der Woche geöffnet sein.

* **Paris**, 25. Mai. [Aus dem „Moniteur". Vermischtes.] Der heutige „Moniteur" enthält außer mehreren Ordensverleihungen und Beförderungen in der Marine einige Concessionen zum Mühlenbau in Algier. — Der halbamtliche „Moniteur" bringt nachstehende Anzeige: „Es sind böswillige Gerüchte verbreitet worden, daß die Regierung einen Supplementar-Credit für die Civilliste verlangen wolle. Diese Gerüchte sind ganz unbegründet." — Der halbamtliche „Moniteur" erklärt in einem längeren Artikel die Gründe, welche die Regierung bestimmt haben, die Eisenbahn von Lyon nach Genf ausschließlich auf Französischem Boden, ohne Berührung des Piemontesischen Gebietes, zu bauen. Als Hauptgrund wird darin die Nothwendigkeit hervorgehoben, eine unmittelbare Verbindung mit der Schweiz unterhalten zu müssen, die im Falle eines Krieges nicht von einer dritten Macht unterbrochen werden kann. Außerdem wird es als nothwendig dargestellt, daß die commerciellen Beziehungen zu der benachbarten Schweiz durch keine Douanen-Schwierigkeiten einer dritten Nation eine Störung erleiden. Diese Auseinandersetzung so wichtiger Motive ist augenscheinlich zu dem Zwecke veröffentlicht worden, um der Opposition, welche sich, wie man sagt, im gesetzgebenden Körper gegen diesen Gesetz-Vorschlag vorbereitet, im Voraus die Gegengründe zu entkräften. — Der halbamtliche „Moniteur" bringt noch einen Bericht des neuen Gouverneurs von Cayenne über den Zustand der dortigen Straf-Colonie, woraus hervorgeht, daß die Sträflinge jetzt bei Weitem strenger behandelt werden, als unter dem vorigen Gouverneur. Die Epidemie, welche viele Opfer auch unter dem Aufsichtspersonale hinweggerafft hat, hat gänzlich aufgehört. Der Bericht ist mit dem Tadel der vorigen Verwaltung und mit der Anpreisung der gegenwärtigen angefüllt. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist der Gesetz-Vorschlag, die Telegraphen-Verbindung zwischen Algier und Frankreich über Sardinien betreffend, mit 202 gegen 1 Stimme angenommen worden. — Bei der heutigen Todtenfeier in Rueil zum Gedächtniß der verstorbenen Kaiserin Josephine war weder der Kaiser noch irgend Jemand vom Hofe zugegen. Der Kaiser war, wie man sagte, durch einen außerordentlichen Ministerrath zurückgehalten, der, wie man versichert, heute Abend wieder sich versammeln soll. — Gestern hat der Herzog von Genua in einer Hof-Equipage die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten von Paris und auch die Kunst-Ausstellung besucht. Gestern hat Hr. Arago in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften die Entdeckung eines neuen Planeten angezeigt, der vom Hrn. Luther in Bonn berechnet wurde.

Großbritannien.

‡ **London**, 24. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 23. Mai. Lord Beaumont kündigt auf Freitag eine Interpellation wegen des Dänischen Erfolge-Vertrages vom 8. Mai, und der Earl of Malmesbury eine Interpellation über die Russisch-Türkischen Unterhandlungen an; der Earl of Ellenborough eine Indische Interpellation auf den 6. Juni. Lord Brougham überreicht eine Petition, die das Elend in Westindien als Folge der Sclaven-Emancipation und des im Gegensatz dazu von den Spaniern auf Cuba betriebenen Sclavenhandels schildert; worauf der Earl of Clarendon erklärt, daß die Regierung bereits die Vereinigten Staaten gegen den Sclavenhandel energisch angerufen und auf den Mißbrauch der Amerikanischen Flagge von Seiten Spanischer Piraten aufmerksam gemacht hat. Die Common Lodging Houses Bill geht endlich durch die Comité-Berathung.

Unterhaus-Sitzung am 23. Mai. — Einige Sensation erregt die Ueberreichung und Verlesung des Dockyard-Comité-Berichts, da derselbe mehr als ein Tadels-Votum gegen den Ex-Admiralitäts-Secretair Mr. Stafford zu motiviren geeignet ist. Die Verlesung dauert eine Stunde, und das Document bleibt dann, zum Gebrauch der Mitglieder, auf dem Tisch des Hauses liegen. — Lord D. Stuart fragt, ob die Regierung officielle Nachricht über die Austreibung von Flüchtlingen aus der Türkei erhalten hat, und ob diese Maaßregel auf Verlangen Oesterreichs und Rußlands ergriffen wurde? Lord John Russel erwiedert, die Regierung wisse nichts von der angeblichen Flüchtlings-Verbannung aus der Türkei und habe keine Nachricht darüber erhalten. — Auf die Tages-Ordnung: Comité-Berathung über die Einkommensteuer, beantragt Oberst Dunne einen Sonder-Ausschuß, um zu untersuchen, ob Irland nicht bereits in mehr als billigem Verhältniß besteuert sei und die Last der Einkommensteuer tragen könne. Die wirkliche Lage Irlands werde in England zu wenig verstanden. Mr. French, Mr. Macartney, Mr. Conolly und Lord C. Hamilton unterstützen, der Schatzkanzler bekämpft den Antrag. Sir J. Pakington zeigt sich wieder als Verbündeten der Irischen Partei, aber bei der Abstimmung wird die Motion mit 194 gegen 61 verworfen. Zwei Clauseln der Bill gehen dann, nach unbedeutendem Widerstande, durch das Comité, und das Haus vertagt sich bis Donnerstag Abend.

*) Die Redaction hat geglaubt, die Fortsetzung dieses Satzes streichen zu müssen.

* **London**, 24. Mai. [Geburtstag J. M. der Königin. Der Derby-Tag.] Der heutige und der morgende Tag werden wie halbe Feiertage begangen. Heute, als am Geburtstage J. M. der Königin, feiern alle Regierungsämter mit alleiniger Ausnahme der Post; sogar die Docks und das Zollamt sind geschlossen, und nur wenige Zollbeamte haben Dienst, um das Gepäck von Reisenden aus dem Auslande zu untersuchen und hier keine Versäumniß zu veranlassen. Die Garnisonen von London, Woolwich und der Umgegend feiern den Tag mit Paraden und Artillerie-Salven; auf dem Flusse und in den Dockbassins haben die Schiffe aller Nationen ihre buntesten Flaggen aufgesteckt; das Wetter läßt seit acht Tagen nichts zu wünschen übrig, und die Abendbeleuchtung im Westende wird wahrscheinlich den Erwartungen genügen. Der Hof selbst feiert den Geburtstag der Monarchin in stiller Zurückgezogenheit auf der Insel Wight. Es sind nur die Mitglieder der Königl. Familie und einige wenige Begünstigte nach Osborne geladen. Ein von Sr. K. H. dem Prinzen Albert arrangirtes Concert wird am Abend stattfinden. Das Parlament hält heute und auch morgen, als am Derbytage (dem großen Wettrennen-Tag in Epsom), keine Sitzung. Halb London macht Vorbereitungen, zu Wagen, zu Pferd und mit der Eisenbahn sich nach der berühmten Rennbahn zu begeben. Was nicht hinaus kann, entschädigt sich durch Wetten auf diesen oder jenen Renner, den die wenigsten der Wettenden übrigens kaum zu Gesichte bekommen haben, und von dem sie wenig mehr als seinen Namen und, wenn's hoch geht, seinen Stammbaum kennen. Wer nur irgendwie mit Engländern in Verbindung steht — und wäre er dem Sport und seinen Freuden noch so fremd — wird in die Aufregung mit hineingezogen. Die Politik tritt in den Hintergrund, Protectionisten, Whigs, Radicale und Juden wetten auf den Pharos des Duke of Richmond, auf Lord Derby's Umbriel u. s. w. — Wenn Mr. Wandsworth's „Sultan" morgen den ersten Preis davonträgt, wird's hier mehr Theilnahme finden, als wenn der wirkliche Sultan der Hohen Pforte mittlerweile alles Mögliche nachgiebt.

♁ **London**, 24. Mai. [England und die orientalische Frage.] Ich habe Mittheilungen über den Eindruck der neuesten Wendung in der orientalischen Frage hierselbst zurückgehalten, weil, während der ersten Tage, die Verwirrung der sich kreuzenden Behauptungen und Gegenbehauptungen über den Charakter dessen, was vor sich gehe, zu groß war, als daß man nicht selbst beim Einziehen von Erkundigungen mit der größten Vorsicht verfahren mußte. Seit der Türkische Ministerwechsel bekannt geworden, ist größere Einheit und Bestimmtheit in die Discussionen der Presse und des Publicums gekommen, und es ist sichtbar geworden, daß eine activere Theilnahme der Englischen Politik an dem, was auf dem Festlande vor sich geht, herannaht. In früheren Briefen ist die von England in der orientalischen Frage beobachtete Stellung als die abwartende desjenigen bezeichnet worden, der sich das letzte Wort vorbehält. Es ist dabei darauf aufmerksam gemacht worden, daß England in dieser abwartenden Stellung die Augen vorzüglich auf Frankreich gerichtet habe. Es ist eine Unterwerfung Frankreichs unter gewisse Bedingungen, an denen England traditionell festhält, um die es sich auf dem eigentlichen Grund und Boden der Frage handelt. Die offene Einwilligung darin, daß England in Aegypten festen Fuß faßt, bildet nur einen Theil davon. Es sind noch andere Forderungen, die mit der Vermehrung der Englischen Flotten-Stationen im Mittelmeere und im Aegäischen Meere zu thun haben, im Hintergrunde. Und Englands Rolle war nothwendigerweise eine passive, so lange nicht einmal der Zeitpunkt da war, solche Forderungen in den Unterhandlungen zu erwähnen. Auch ist eine Englische Regierung nicht in der Lage, die Aussicht auf ihre active Bundesgenossenschaft in den Europäischen Verhältnissen zu verwerthen, so lange ihr der Drang der Ereignisse es nicht ihrem eigenen Volke gegenüber möglich gemacht hat, ein activer Bundesgenosse zu sein. Sie kann sich auf keine Operationsweise einlassen, die in letzter Instanz ihre Theilnahme an einem Kriege nöthig machen könnte, so lange sie nicht die deutlichsten Beweise hat, daß ein solcher Krieg in England populär sein würde. Es ist nicht bloß die Zustimmung des Unterhauses ohne Rückhalt, es ist jetzt auch thatsächlich der gute Wille der Bevölkerung dazu nöthig. Auch wird keine Englische Regierung Wege einschlagen, bei denen ein Krieg möglich, so lange noch andere übrig bleiben. Darum trat es, nächst Preußen, als die verhältnißmäßig neutralste der in Konstantinopel betheiligten Großmächte auf, und konnte bis jetzt keine Motive haben, eine Aenderung darin eintreten zu lassen.

In wie weit ein Entgegenkommen der Französischen Regierung in diesem Punkte jemals zu erwarten, konnte bei dem gegenwärtigen Charakter derselben bloß der Gegenstand müßiger Conjecturen sein. Im Allgemeinen war anzunehmen, daß man sich auf dasselbe Verhalten bei derselben gefaßt zu machen habe, welches von ihren Vorgängerinnen beobachtet wurde, und welches England, bei der oben entwickelten Auffassung, trotz des sichtbaren Vorsprungs, den Rußland vor allen übrigen Betheiligten im Laufe der Jahre genommen, keine Wahl ließ. Man will zwar schon seit längerer Zeit in London wissen, daß der jetzige Kaiser der Franzosen persönlich weniger eigensinnige Ansichten in der äußeren Politik habe, als die Nation im Allgemeinen und die früheren Regierungen, indem seine Gedanken sich weit mehr um innere Französische Fragen drehten; er hat Freunde hierselbst, vorzüglich unter den Anhängern von Derby und Disraeli, welche behaupten, daß bei etwas weniger Zurückhaltung hiesigerseits man ihn leicht hätte bereit finden können, selbst mit einiger Aufopferung von Popularität zu deutlicherer Verständigung die Hand zu bieten. Selbst die Drohnote an das Belgische Cabinet wird von dieser Seite aus als ein Theatercoup bezeichnet, der nicht sowohl auf Belgien, Preußen und Rußland, als darauf berechnet gewesen sei, der Englischen Regierung zu verdeutlichen, daß es für England besser sei, dem Kaiser der Franzosen es nicht allzu schwer zu machen und ihn auf diese Weise mit den Traditionen des Imperialismus, als seiner nothgedrungenen Laufbahn, allein zu lassen. Es muß dahin gestellt bleiben, wieviel an diesen Artikeln der Malmesbury-Schule wahr ist; für die Staatsmänner am Ruder ist dergleichen nicht maaßgebend gewesen, und sie haben darum die Zurückhaltung bis zum letzten Augenblick bewahrt. — Die Nachrichten aus Konstantinopel zeigen, daß Vollmachten dort in den Händen entweder des Englischen oder des Französischen Gesandten waren, welche ihr Zusammengehen unter Voraussetzung einer bestimmten Eventualität ermöglichten. Aus manchen Gründen ist anzunehmen, daß sich solche Vollmacht in der Hand des Englischen Gesandten befand. Fürst Mentschikoff hat den Engländern das Warten unmöglich gemacht, und es wird sich nun zeigen, wem es zunächst am meisten zu Gute kommt.

Italien.

Rom, 20. Mai. Der Papst besuchte die Umgebungen von Anziate — wo er das Bad gebraucht — die Quartiere der Nobelgarden, die Kasernen, empfing den Commandanten der Französischen Corvette und lud ihn sammt den Fürsten Borghese und Aldobrandini zu Tische, begab sich Nachmittags nach Nettuno, wo er die Geistlichkeit empfing und die Klöster besuchte, und kehrte Abends nach Anziate zurück.

Schweiz.

B* **Bern**, 23. Mai. [Zur Grenzsperre. Freiburg und Tessin.] Es bestätigt sich vollkommen, — wie unsern Lesern schon bekannt ist, — daß der Oesterreichische Geschäftsträger Graf Karnicky zurückberufen und der diplomatische Verkehr mit der Schweiz abgebrochen ist. Eine Grenzsperre, die möglicher Weise an unserer Nordgrenze nun eintreten könnte, würde die derselben zunächst gelegenen Gegenden weniger empfindlich berühren, als die inneren Berg-Cantone. Sie sind es namentlich, die sich auf den Märkten von Schaffhausen, Rorschach und Zürich mit Schwäbischem, Badischem und Baierischem Korn versehen, während die Ebene der Schweiz ihr Korn selbst baut. Der sogenannte Kappelerkrieg, in welchem Zwingli fiel, er rührte daher, daß Zürich die Deutsche Kornzufuhr zurückhielt, worauf Schwyz, Zug und die anderen inneren Cantone aus Hunger gezwungen zum Schwert griffen. Gegenwärtig würde der Ausfall durch Französisches Mehl gedeckt werden müssen. So viel über die Einfuhr aus Süddeutschland. Die Ausfuhr der Schweiz nach demselben war vor dem Bestehen des Zollvereins ziemlich bedeutend, namentlich an Wein und Colonialwaaren. An den Deutschen Douanen brach sich aber schon längst dieser und der kleine Verkehr, und die Schweiz wandte sich immer entschiedener dem überseeischen Großhandel zu, der von den Nachbarn bloß freien Transit verlangt. Unter den nördlichen Cantonen kommen hier in Betracht: Basel, wegen seiner Seiden-Industrie, Aargau wegen der Strohgeflechte und Baumwollengespinnste, Zürich wegen Baumwollen- und Seiden-Industrie, St. Gallen und Appenzell wegen seiner Stickereien und Mousseline. Alle diese Artikel sind nicht auf den Markt von Süddeutschland beschränkt. — Der Bundesrath hat die Regenten von Freiburg aufgefordert, sich vor ihm zu rechtfertigen wegen des Zwangs-Anleihens und der Kriegsgerichte. Auch hierfür, wie für die in der Bundes-Verfassung gewährleistete, in Freiburg aber geknebelte Preß-Freiheit, giebt es also möglicherweise eine Rechtfertigung. Il est avec le ciel des accomodements. — Die Regierung von Tessin bringt große Geldopfer, um ihre Angehörigen aus der Lombardei zu beschäftigen. Die dortige „Democracia" schlägt sogar vor, die Schweizerische Bundes-Kasse solle hierfür mit monatlich 70,000 Frcs. in Anspruch genommen werden. Wird schwerlich angehen.

P. S. Der Bundesrath hat durch den Telegraphen den General Dufour hierher rufen lassen.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 25. Mai. [Ein Denkmal. Orlando de Lassus.] Lassen Sie mich heut von etwas Anderem schreiben, als von der Langenweile der Kammern. Folgen Sie mir nach Mons, der Heimath Orlando de Lassus, dessen Denkmal man dort gestern enthüllt hat. Man wendet viel gegen diese „Monumentenwuth" ein, und ich erinnere mich noch, daß man im Vaterlande schon oft gegen einen heidnischen Cultus des Genies zu Felde zu ziehen meinte, indem man sich gegen die Aufstellung so vieler Statuen u. s. w. erklärte. Ich kann dem nicht beistimmen. Wohl mag das „monumentum aere perennius" — das Denkmal, das Erz überdauert — die schönste Gestaltung sein, in die sich das Andenken einer abgeschiedenen Größe kleidet; doch aber behagt es dem derberen Bedürfnisse der Volksnatur, wie im Fleische und im Beine den Großen auch groß über den täglichen Verkehr ragen zu sehen. Es geht immerhin ein Zug der Kindesliebe und der Ehrfurcht vor der Geschichte durch solch eine Feier und durch den Act solch einer Aufstellung, zu welcher sich oft die Spießbürger vereinigen, um Menschen zu werden. Ich fand das bei der Enthüllung des Denkmals bestätigt, das sie dem Orlando de Lassus in Mons setzten. Freilich der maestro di capella lebt schöner und bekannter in seinen Messen und seinen Musiken, aber er lebt heimischer dort in der grünen Stille des Parks, gekleidet in die ernste, langwallende Tracht seines schönen Jahrhunderts, die Hand auf die Tasten gestützt und umgeben von der sanglustigen und liederreichen Jugend seines Niederlands. Schon die Enthüllung selbst gab der Musik eine schöne Gelegenheit. Von mehreren Seiten des Königreichs waren die Gesangvereine, ihre reichen sammetnen Banner an der Spitze, zusammengekommen, darunter eine „Roland de Lattre" genannt. Mit weitschallenden Liedern feierten sie das Fest, und eine große Volksmenge drängte sich um sie und drückte sehr treffend und richtig ihre Gefühle in einem Vivo le roi! aus. „Der König", das ist das Vaterland in einem Lande, wo man die Monarchie versteht, und das Vaterland ist die Geschichte des Volkes in ihrer weiten Ausbreitung über Kirche und Kunst, über Wissen und Arbeiten, über Krieg und über Sieg.

Schweden.

– **Christiania**, 16. Mai. [Ole Bull's Colonie.] Die Nachrichten, welche aus Ole Bull's Colonie in Amerika, Oleana, kommen, lauten sehr ungünstig. Die größte Unzufriedenheit herrscht unter den Eingewanderten, die der bitterlichsten Noth entgegensehen und den phantastischen Virtuosen verwünschen, der sie dort hinüber gelockt hat. Aus Billehammer schreibt man, daß daselbst Briefe eines Norwegischen Auswanderers angelangt seien, welche den Zustand auf Ole Bull's Colonie ebenfalls schrecklich schildern. Es warten der Anbauer dort Sorgen und Entbehrungen, von denen sie in Norwegen keinen Begriff hatten. Ihr einziges Streben ist daher, in ihr Vaterland wieder zurückzukehren.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Mai. Die Verhältnisse gestalten sich ernster. Fürst Mentschikoff ist wirklich auf dem Punkt abzureisen, und der Ausbruch von Feindseligkeiten nicht mehr unmöglich. Man ist mit der Absendung eines Armeecorps nach der Donau beschäftigt. Dampfboote heizen auf der Rhede. Der „Wasp", von dessen Abgange nach Malta ich Ihnen schrieb, soll die Weisung an Admiral Dundas zum Absegeln erhalten haben. Mindestens behauptet man es allgemein. So stehen wir vielleicht am Anfangspunkt eines Weltkrieges, dessen Ende schwer abzusehen ist. Die Französische Flotte wird an der Mündung des Hellesponts erwartet. Natürlich ist alles in diesem Augenblick noch Vermuthung. Ich verbürge darum nichts, mit Ausnahme der Absendung eines Armeecorps nach der Donau. (A. A. Z.)

Konstantinopel, 16. Mai. Das neue Cabinet betrachtet man allgemein als antirussisch und befürchtet neue Verwickelungen. Indessen war Fürst Mentschikoff, obschon die von ihm gestellte, bis zum 14. verlängerte Frist abgelaufen war, und er sich bereits auf das Dampfschiff begeben hatte, nicht nur nicht abgereist, sondern wurde vom Sultan in einer Privat-Audienz empfangen, und gleichzeitig verkündet das „Journal de Constantinople", daß die Frage der h. Stätten durch zwei Firmane des Großherrn zur Zufriedenheit der Betheiligten geschlichtet sei (vergl. Paris). — Die Französische Flotte ist wieder nach Salamis zurückgekehrt. (Tr. Z.)

Amerika.

[Der Kaiser Faustin I.] hat am 11. April die Sitzungen der gesetzgebenden Kammern von Haiti eröffnet und dabei folgende Rede gehalten: „Indem ich die zweite Sitzung Ihrer Legislatur eröffne, ist es mir wahrhaft angenehm, Ihnen zu melden, daß das Reich sich in einem blühenden Zustande befindet; der Friede ist vorherrschend, obgleich unsere Mitbürger des östlichen Theils der Insel in ihrer Opposition gegen unsere Gesetze und unsere Regierung verharren. Es freut mich zu sagen, daß meine Regierung fortwährend die freundlichsten Beziehungen mit den verschiedenen Mächten der Erde und den Souverainen Europa's unterhält; meine Brüder und meine Schwestern legen die aufrichtigsten und wohlwollendsten Gesinnungen gegen mich an den Tag. Gemäß dem Art. 128 der Verfassung werden meine Minister Ihnen die allgemeine Lage des Reiches und die Nothwendigkeit auseinandersetzen, die Kaiserliche Familie in einem mit der Sphäre, worin sie lebt, harmonirenden Zustande zu erhalten. Daß die die Nation repräsentirende Kammer immer mit der Würde der Krone in Eintracht sei, das ist der meinem Herzen theuerste Wunsch; davon hängt die Kraft, Ruhe und das Gedeihen des Landes ab. Es lebe die Volksvertretung, die Freiheit und Unabhängigkeit meiner Unterthanen."

Kirche, Schule und Innere Mission.

† **Aus Schlesien**, im Mai. Der Ertrag der Kirchen-Collecten im Bereich des evangelischen Consistoriums für Schlesien belief sich im Jahre 1851 auf 4368, im Jahre 1852 auf 7168 Thlr., mit Ausschluß der für die Reiseprediger in der Diaspora eingekommenen 4820 Thlr. Man darf aus der so erheblichen Differenz billig den Schluß auf einen erhöhten kirchlichen und sittlichen Geist machen, der doch wohl vorzugsweise der eifrigeren Predigt des Evangeliums, aber auch den Anstrengungen der kirchlichen Oberbehörden in treuer Beaufsichtigung der Seelsorge und um Verstärkung der seelsorgerischen Kräfte zu verdanken ist. — Ferner weist die evangelische Amts-Statistik des vorigen Jahres in der Provinz nach: 24 Uebertritte aus dem Judenthum, 809 aus der katholischen Kirche (im Jahre 1850 368, im Jahre 1851 648), Rücktritte von den Deutschkatholischen und freien Gemeinden 770. Die gemischten Ehen verhielten sich zu den ungemischten wie 1 : 9, die unehelichen Geburten zu den ehelichen wie 1 : 7.

Dortmund, 23. Mai. Am 17. und 18. Mai fand hier eine Versammlung des Rheinisch-Westphälischen evangelischen Lehrer-Vereins statt. Die Zahl der Theilnehmer war nicht ganz so groß als im vorigen Jahre. Wohl weniger durch die entschieden christliche Richtung, welche die Mitglieder des evangelischen Lehrer-Vereins eingeschlagen haben, als durch die mit solchen Conferenz-Reisen verbundenen Ausgaben mochte mancher Lehrer vom Besuche der Conferenz abgehalten worden sein. — Wir haben mit Freude wahrgenommen, daß wichtige Zeitfragen mit Klarheit und Bestimmtheit in brüderlicher Liebe besprochen wurden. Eine derselben bezog sich auf die christliche Volkserziehung. Es wurde hervorgehoben, daß diese von Seiten der Lehrer in und außer der Schule müsse gefördert werden; es könne dies geschehen 1) durch Unterricht im Worte Gottes, dessen Licht und Wärme auch die übrigen Unterrichts-Gegenstände so wie die Schulzucht durchdringen müsse; 2) durch ein gutes Beispiel in christlichen Sitten, als: durch Hausandachten, Sonntagsheiligung, Hausbesuche; endlich 3) durch Verbreitung wohlfeiler, guter Schriften über Erziehung, deren Herausgabe vermittelt werden solle. — Eine andere Frage bezog sich auf Gewinnung von Kräften für den Lehrer- und Erziehungsberuf.

Kunst.

† **Paris**, im Mai. [Mademoiselle Klauß und ihre Erfolge.] Vor Kurzem habe ich Ihnen von einer neuen musikalischen Erscheinung in Paris, von dem Hannoverschen Hof-Pianisten Ehrlich, gesprochen; erlauben Sie mir, Ihnen heute über eine hier längst anerkannte musikalische Celebrität einige Mittheilungen zu machen. Mademoiselle Klauß, eine Oesterreicherin, kam vor einigen Jahren nach Paris und zog als bedeutende Clavierspielerin sogleich die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich. Der Reiz ihres Spieles wurde durch ihre überaus liebliche Erscheinung erhöht, und sie stand auf dem Punkte, der Liebling des hiesigen Publicums zu werden, als sie das Unglück hatte, hier ihre Mutter zu verlieren. Dieser Unfall vermehrte das Interesse unserer Mäcene für die junge Künstlerin, und Erard namentlich ließ es sich nun angelegen sein, sie aus allen Kräften zu protegiren. Schon im vorigen Jahre feierte Mademoiselle Klauß in den Concerten, die sie hier veranstaltete, wahre Triumphe, ebenso in London, wohin sie sich während der vorjährigen Saison begeben hatte, und zu ihren Concerten in diesem Winter fand ein Zudrang statt wie zu keinem andern. Die Beethovenschen Compositionen können nicht reiner und schöner vorgetragen werden, und unsern unsterblichen Meister Bach hat Mademoiselle Klauß durch die Reinheit und Kraft ihres Spiels hier fast populär gemacht. In ihrem letzten Concerte erwarb sie sich das Verdienst, auch Schumann's geistreiche Compositionen, die hier noch so wenig bekannt waren, vor das Französische Publicum zu bringen. Mademoiselle Klauß war von einigen vornehmen Russischen Familien dringend aufgefordert worden, nach St. Petersburg zu gehen, und sollte auf der Reise dorthin auch Berlin besuchen. Diese Künstlerfahrt ist aber wegen des anhaltenden Erfolges in Paris bis zum künftigen Jahre vertagt worden.

Literatur.

Wege zum inneren Frieden. Von E. und V. — Der Ertrag ist für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche bestimmt. Berlin, bei J. A. Wohlgemuth. Preis 15 Sgr.

Unter der Fluth von Schriften und Schriftchen, die zum Vortheil der inneren Mission erscheinen, zeichnet sich dies Werk besonders durch seine Gediegenheit aus. Man begegnet sonst auf diesem Gebiet so oft Wiederholungen überkommener Wendungen und Gedanken, und der beste Wille des Verfassers vermag oft eine gewisse Armuth des Geistes nicht zu verbergen. Hier aber tritt uns eine reich begabte, durch langjährige Erfahrung geprüfte Seele entgegen, die, auf dem Grund, der allein dauernd ist, stehend, uns „Wege zum innern Frieden" zeigen will. „Nicht alle", wie es in dem Vorwort heißt, „sind sie Wege zum Frieden. Viele athmen nur den Schmerz, dem der Friede fehlt, oder die Sehnsucht nach ihm. Die meisten sind nur Uebungen im Fortschritt zur Selbsterkenntniß und Besserung. — Aber ist nicht jeder Fortschritt im Seelenheil auch ein Schritt zum Frieden?" — Der ungenannte Verfasser oder die Verfasserin (wir dürfen aus einigen Andeutungen auf eine edle, christliche Frau schließen) zeigt uns einen Grad von Selbsterkenntniß, wie man ihm nur auf den höchsten Stufen geistiger Bildung begegnet; ferner eine Selbstverleugnung und Demuth, die nur aus schweren Prüfungen hervorzugehen pflegen und das Herz als Früchte schmücken, die sonst selten bei den Menschen zu solcher Reife kommen. In der That ist diese stille Reihe von Betrachtungen und Unterweisungen das Resultat eines christlichen Ringens nach innerem Frieden, wie eine Seele es „ein halbes Jahrhundert hindurch" bestanden hat. Fenelon und Kempis sind häufig Leitsterne dieses suchenden Geistes gewesen, der in diesem Buch oft auf sie hinweist. Zudem begegnen wir hier einem Adel des Styls, wie die Mittelmäßigkeit ihn nicht erreichen, ja nicht einmal entbehren würde. Das Buch will übrigens nicht kritisirt, sondern genossen sein. Auch hat es sich bereits vielfältiger, sehr vortheilhafter Besprechungen zu erfreuen gehabt. Kr.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Deutsche Eisenbahn-Statistik für das Betriebsjahr 1851.) Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, als die geschäftsführende Direction des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, hat so eben eine ausführliche Statistik der 49 dem Vereine angehörigen Deutschen Eisenbahnen erscheinen lassen; es bietet dieselbe für Alles, was diese Bahnen betrifft, ein sehr belehrendes und umfassendes Material und bildet die Grundlage für die Besprechung künftiger Eisenbahn-Fragen, weshalb sie für das gesammte Eisenbahn-Wesen von ungemeiner Wichtigkeit ist. Die Statistik giebt in

---

weil sie angiebt, daß namentlich die Berliner Schützengilde vorzugsweise sich schon selbst der Zeit gemäß umgewandelt habe. Referent theilt diesen Unglauben gern, aber nicht auf die Erfahrung gestützt, weil die Berliner und andere wenige Schützengilden das Bedürfniß gefühlt haben mögen, der Zeit Rechnung zu tragen, sondern weil, wie die Erfahrung gelehrt hat, sehr viele Schützengilden sich immer schon ihrer hohen Bestimmung bewußt waren und mit ehrenwerther Treue demgemäß gehandelt haben, so daß die Königl. Regierung gewiß nur wünschen kann, dieselben in ihrer bewährten Organisation und Gesinnungstüchtigkeit zu erhalten, nicht aber zu reorganisiren. — Wenn aber ferner in humoristischer Weise gesagt wird, daß die Läufe der Schützen fast ungefährlicher geworden, als die Läufe der Hasen, so theilt Referent diesen Glauben durchaus nicht, indem derselbe hier in Danzig lange Zeit gelebt und öfters die Ehre gehabt hat und noch hat, sich in den Versammlungen der hiesigen Friedrich Wilhelms-Schützen-Brüderschaft zu bewegen, und bei dieser Gelegenheit nicht allein die ganz vortrefflichen Büchsenläufe, sondern auch die vorzügliche Organisation und herrliche, zu keiner Zeit zweifelhaft gewesene patriotische Gesinnung der Brüderschaft in soweit kennen zu lernen und zu bewundern, daß er nur jedem Hasen, welche Farbe er auch trage, den wohlmeinenden Rath ertheilt, zu seinen schnellen Läufen sich noch mit Siebenmeilenstiefeln zu versehen, um ungetroffen aus dem Bereiche der Friedrich Wilhelms-Schützen-Büchsen- und Gesinnungs-Läufe zu entkommen.

— : Justinus Kerner besingt in seinem „letzten Blüthenstrauß" die Weinsberger Weiberlist nach einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1849: wie eine verständige Frau dem heckertollen Manne, der am Morgen mit fort und „Blut trinken" will, statt dessen etwas Brechweinstein im Branntweinglase reicht. Als er am Abend von diesem Genusse wieder zu sich kommt, sieht er wie seine Heckergenossen schon von etlichen Mann Cavallerie herein transportirt werden, scheert sich in aller Stille hinter der zugeschlossenen Thüre den Demokraten-Bart ab und ist von seiner „Heckertollheit" curirt. Nutzanwendung nach Belieben.

— n In diesen Tagen zeigte sich in Schneidemühl eine reich gekleidete und dem äußeren Scheine nach reiche Dame und versuchte mehrere Häuser käuflich an sich zu bringen. Es kamen auch wirklich einige Käufe zu Stande; Punctationen wurden gemacht und von Seiten der vornehmen Käuferin die Versicherung gegeben, daß morgen oder übermorgen ihre Tausende ankommen müßten, wo alsdann die Zahlung des Kaufgeldes erfolgen sollte. Da die Kaufpreise sehr annehmbar waren, so ließen die glücklichen Verkäufer etwas darauf gehen, und so wurde mit den Factors und zahlreichen Freunden von gelebt auf Kosten der Verkäufer. Mittlerweile hieß es, die Dame habe sich, nachdem sie noch hier und da kostbare Kleider und andere werthvolle Gegenstände und auch Geld auf Conto ihrer Geldsendungen entnommen, entfernt; man telegraphirte nach und es heißt, daß sie in Arnswalde angehalten sei und daß es keine Dame, sondern ein verkleideter Gauner sein soll! —

— f Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen ist seit seinem ersten Eintritte in diese Stellung fortgesetzt die Zielscheibe von Angriffen gewesen, welche durch ihren theils so grimmigen, theils so niedrigen Ton ihre eigentliche Tendenz deutlich genug verriethen. Kaum hatte er den Zügel des Theater-Regimentes ergriffen, und noch konnte gar Niemand wissen: was er in dem neuen Amte thun oder lassen würde, da begrüßte ihn ein Theil der Berliner Presse mit einem zuvorkommenden Mißtrauens-Votum, und unter andern ästhetischen Verbrechen, die ihm von dieser Seite zugeschrieben wurden, erschien als das größte und unverzeihlichste dieses: daß er „Lieutenant" gewesen! Dieser schnöde Vorwurf ist so — gewichtig, daß er Jeden, der ihn macht, von selbst erdrückt. Der Preußische Kriegerstand steht anerkannt so hoch, daß nur Leute, die vielleicht 1848 in unangenehme Berührung mit dessen Waffe und Wehr gekommen, demselben die Spitze — ihrer Feder bieten können. Eine zweite Beschuldigung war: daß Hr. v. Hülsen die Presse nicht genug achte. Warum? Weil er nicht genug oder — genauer ausgedrückt — nicht so [illegible] übrige Verwaltung. Dagegen gestand er in einer offenen Erklärung den Redactionen freien Eintritt zu, und wer nicht der Meinung ist, daß jeder Winkel-Recensent oder Correspondent eo ipso einen Hauptschlüssel zu den Pforten der Königl. Schauspiele haben müsse, der wird einräumen: daß der neue Intendant damit die Ansprüche der Presse in demselben Grade erfüllt hat, wie sie von andern großen Bühnen nur immer erfüllt werden. Und daß Herr von Hülsen die Redactionen namhafter Zeitungen nicht mehr mit dem bisherigen Freibillets-Troß in eine Kategorie warf, darin dürfte eher eine erhöhte Achtung als eine Mißachtung der Presse liegen. In Uebereinstimmung damit ist Alles geschehen, die Claque, deren Unwesen die Presse vielfach gerügt, aus dem Königl. Institute zu verbannen, und wenn dieses, wie die Beseitigung des Billetwuchers, nicht ganz gelungen, so ist es fürwahr nicht der gute Wille der Verwaltung, der deshalb anzuklagen. Nach dem Grundsatze: „Verleumde nur, es bleibt immer Etwas hängen", wurde keine Tendenzlüge gespart, den neuen Intendanten Etwas anzuhängen. Man denke unter Anderm nur an jene niedliche Erfindung: wonach sogar dem Publicum im Hoftheater jede Aeußerung seines Beifalls verboten werden sollte. Von Zeit zu Zeit erscholl dann in hiesigen und auswärtigen Blättern das Gerücht von der nahen Verabschiedung des Intendanten, während im Widerspruch damit die Allerhöchste Ernennung des Herrn v. Hülsen zum Wirklichen General-Intendanten erfolgte. Auch der drohende Abgang des Frl. Wagner und des Herrn Liedtcke gab Stoff zu neuen Angriffen. Beide wurden dem Königl. Theater erhalten, unter so glänzenden Bedingungen für die Künstler, wie sie noch kein Intendant befürwortet. Ist das vielleicht ein Beweis dafür: wie Herr v. Hülsen die Künstler mißachtet, deren Werth nicht zu schätzen weiß? Jetzt, wo die Gerüchte von der „Entlassung des Intendanten" nicht mehr fangen wollen, giebt man der Sache eine andere Schwenkung. Es ist nicht mehr der Intendant, der entlassen wird, es sind plötzlich erste Mitglieder der Bühne, wie Herr Rott, Herr Döring, die „ihre Entlassung gefordert haben sollen." Und Eins ist so unwahr wie das Andere! Aber wir reden weiter davon, sei es auch nur, um endlich einmal diesem neuen Tendenz-Gerede ein Ende zu machen.

— SS Frau v. Oven (früher Charlotte v. Hagn) befindet sich jetzt in Wien.

— SS In der Friedrich-Wilhelmsstadt giebt Sennora Pepita seit zwei Abenden mimisch-plastische Darstellungen aus dem höhern Fandango, und der Berliner Rentier und Banquier rast nach Billets zu der Spanischen Tänzerin. Wenn die Leute vom Tarantelstich des El Ole zurückgekommen, werden wir Gelegenheit haben, über einige Novitäten zu berichten.

— SS Königsstädtisches Theater. Die gestrige zu Ehren der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit angekündigte unentgeltliche Fest-Vorstellung erregte schon lange vor der Eröffnung einen wahren Sturm auf das Theater. Kurze Zeit nach der Eröffnung waren die Gallerieen bereits überfüllt und bei Beginn der Vorstellung im ganzen Hause kein Platz mehr zu haben. — Die Direction hatte keine Kosten gescheut, um das arrangirte Festspiel glänzend auszustatten. Es führte in 4 Tableaux den Abschied, die Bravour in der Schlacht, die Rückkehr eines Landwehrmannes aus dem Befreiungs-Kriege und die patriotische Feier um die kolossale Büste des Königs vor. Namentlich das letzte Bild war unter freundlicher Mitwirkung des Militairs auf das Reichste und Glänzendste arrangirt, und während das volle Orchester brausend mit der National-Hymne einfiel und das Publicum stürmischen Applaus spendete, senkten sich aus den Wolken in brennender Brillantschrift die Namen Anna und Wilhelm, und Ströme von bengalischem Feuer überflutheten magisch die ganze Gruppe. — Das Publicum war enthusiasmirt in seinem Beifall und rief am Schluß dankend den Director, an dessen Stelle der Verfasser des Festspiels, der neue technische Dirigent der Bühne Herr Rosenschön, vortrat. — Die nachfolgende Vorstellung der Posse „Eine Vergnügungsreise" wurde bis auf die drückende Hitze mit Vergnügen angeschaut und applaudirt.

— : Ohne dem Berichte unseres Referenten über die Königsstädtische Bühne in sein kritisches Bereich zu kommen (denn Ordnung erhält die Welt — auch die Zeitungswelt), wollen wir nur erwähnen: daß vor Anfang der vom Director Cerf zur Feier des hohen Vermählungsfestes veranstalteten freien Theater-Vorstellung eine Art Volks-Schauspiel auf der Straße stattfand. Wenigstens zehn Mal so viel Schaulustige, als das Theater fassen konnte, drängten und schoben sich dort. Um den Zaun des Vorhofes vor „Umsturz" zu schützen, wurde die kleine Pforte desselben mit Schutzmannschaften besetzt und durch diesen, von der Nothwendigkeit gebotenen Engpaß nur diejenigen eingelassen, welche bereits im Besitz von Freibillets waren, die schon am Morgen sämmtlich vergriffen. Reitende Schutzleute hielten die Passage in der Straße frei, und so wickelte sich denn der massenhafte Menschenknäuel in schönster Ordnung ab und in das mit Jubel begrüßte „Frei-Theater" hinein. Es war das größte Zug- (wenn auch nicht Kassen-) Stück, welches Berlin seit Jahren gesehen hatte!

— SS Frau Schindelmeißer, schon früher Mitglied der Königsstädtischen Bühne, ist neuerdings für dieselbe engagirt worden und wird nächsten Dienstag debütiren.

— SS Se. Maj. der König geruhte wiederum einen Armee-Marsch der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung zur Aufnahme in die Sammlung der Königl. Preußischen Armee-Märsche unter No. 152 zu überweisen. Es ist ein vom Musik-Director Wieprecht für Harmonie-Musik gesetzter Marsch aus dem Taglioni'schen Ballet „Catharina", Musik von Pugny, welchen Se. K. Hoh. der Prinz Carl von Preußen aus Moskau mitgebracht hatte. Er zeichnet sich durch seine pikanten Marsch-Rhythmen und originelle Melodie aus, und wird den Clavierspielern durch ein Arrangement im 12ten Hefte der Armee-Märsche für Pianoforte (ebenfalls Verlag der Schlesinger'schen Handlung) zugänglich gemacht werden. Die Vertheilung an sämmtliche Musikchöre der Königl. Preußischen Armee ist auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs bereits erfolgt.

— SS Die Direction des Stettiner Stadt-Theaters hat Fräulein Johanna Wagner für 3 Vorstellungen engagirt. Wahrscheinlich schon in der nächsten Woche wird dieselbe hier auftreten und zwar in den Partieen des „Romeo", „Fidelio" und der „Fides".

tabellarischer Uebersicht sehr specielle Mittheilungen über das gesammte Personal der 49 Vereinsbahnen und das Gehalt derselben, ferner eine allgemeine Beschreibung dieser Bahnen, namentlich die Angabe ihrer Anfangs- und Endpunkte, ihrer Länge, und der Länge der gelegten und noch vorräthigen Geleise, Benennung der Fabriken und überhaupt eine ausführliche und durch Zeichnungen in 14 Tafeln erläuterte Darstellung der Schienen, sowie der ganzen Construction des Oberbaus, des Materials, der Schwellen, der Bettung 2c., der Beschaffenheit der Schienen und Schwellen und das Verhältniß ihrer Erneuerung, eine Beschreibung der Telegraphen, Nachweisung der Steigung, des Falls und der Curven der Bahn und Angabe des Tages ihrer Eröffnung; außerdem einen Nachweis des Anlage-Capitals und der Verwendung desselben, der vorhandenen Transportmittel und deren Leistungen, sowie deren Beschaffenheit, Bau- und Unterhaltungskosten; endlich specielle Nachweisungen über den Gesammt-Betrieb, sowie über den Ertrag jedes einzelnen Zweiges desselben, über Einnahmen und Ausgaben, Reservefonds, Reinerträge, Pensions- und Unterstützungskassen nebst ausführlichen, erläuternden Bemerkungen für jede einzelne Bahn, und ist diese Statistik daher ein fast unentbehrliches Handbuch für Jeden, der sich mehr als oberflächlich für Eisenbahnen interessirt.

Vermischtes.

Stettin, 26. Mai. Das Königl. Schwedische Post-Dampfschiff „Nordstern" ist heute Vormittag 10½ Uhr, mit 17 Personen am Bord, von Stockholm hier eingetroffen.

E **Breslau**, 24. Mai. [Gerichts-Verhandlungen.] Vor einigen Tagen wurden von der Criminal-Deputation des Stadtgerichts 10 jugendliche Verbrecher, sämmtlich unter 16 Jahren, zu resp. 3 und (wegen Rückfälligkeit) 7 Tagen Gefängniß verurtheilt, wegen Diebstahls von Waaren, welche ihnen von einer Hehlerin, die sie überhaupt zu dergleichen Handlungen ermuntert hatte, um einen Spottpreis abgekauft worden waren. Gegen die Letztere wurde auf 4 Wochen Gefängniß und 1jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (der ihr schwerlich sehr nahe gehen wird) erkannt. — Am 21sten d. M. hatte das Schwurgericht den Zimmermann Sturm aus Krolkwitz abzuurtheilen. Derselbe war angeklagt, seine Frau und seinen 9monatlichen Sohn ermordet zu haben, aus Rache, daß jene seine fortgesetzten Diebstähle beim Schulzen zur Anzeige gebracht hatte. Trotz seines beharrlichen verstockten Läugnens wurde er für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt, legte aber gleich nach seiner Abführung ins Gefängniß ein umfassendes Geständniß ab. — Zwei Tage zuvor stand vor demselben Gericht der Dreschgärtnerssohn Kleinert aus Rudelsdorf, welcher gegen seinen eigenen Vater einen Hieb mit der Axt ins rechte Ohr geführt hatte. Er wurde jedoch unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft von der Anklage auf versuchten Todtschlag freigesprochen und nur wegen im Jähzorn und in der Trunkenheit verübter Körperverletzung und wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Beamten (er hatte einem Gerichtsmanne bei jener Gelegenheit eine Ohrfeige gegeben) zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete nur auf 6 Monate.

Moskau, 10 Mai. Der unlängst verstorbene Russische Ingenieur Wasili Larski, der sich auch als Archäolog und Poet einen Namen erworben, hat in Weiß-Rußland eine äußerst wichtige Entdeckung gemacht, die sich in seinen hinterlassenen Papieren angeführt befindet. Als er nämlich in jener Provinz mit dem Bau einer Straße beschäftigt war, mußten die Wässer eines höher gelegenen See's in einen bedeutend entfernteren und tiefer liegenden abgeleitet werden, und da entdeckte er mitten in einem alten undurchdringlichen Walde über zehn Klafter tief unter der Erd-Oberfläche eine nach Altrömischer oder Mexicanischer Art gebaute steinerne Straße nebst den Spuren einer gemauerten Brücke von ganz besonderer Bauart. Nach seiner Meinung waren 2—3000 Jahre erforderlich, um jene Gegend so zu verwandeln, daß der Strom über die erwähnte Brücke führte und daß dieses Flußbett sich bis zu der Höhe eines Hügels erheben, sich darauf ein See bilden konnte und daß auf der Straße, die meist von Menschen-Caravanen durchzogen ward, die Erde sich auf so viele Fuß Höhe ansetzte und darauf ein Wald heranwuchs, der von der Erschaffung der Welt zu datiren scheint. Diese Gegenden mußten also noch vor den Scythen von einem einer andern Civilisation angehörenden Volke bewohnt gewesen sein. Die Entdeckungen des verstorbenen Larski werden gewiß nicht unbeachtet bleiben und dürften noch zu wichtigen Aufschlüssen führen.

Inserate.

Politische Phantasieen.
Aus des Standbilds Reiche.
Zweiter Cursus.

Mein lieber Etats-Minister von —

Wiewohl der vor der Rückkehr in Meine Staaten eingewanderte Constitutionalismus nur sehr geringe geistige Fähigkeit und große Unbeholfenheit in seinen Bewegungen darbietet, so hat man ihm doch eine Heimaths-Berechtigung zugestanden, und Ich will ihm eine Gelegenheit bereiten, sich allmählich zu einer gewissen Würde des Benehmens auszubilden.

Um deshalb habt Ihr den Hohen Rath und die Versammlung der Abgeordneten zu submisser Erscheinung vor Mir auf den 31. Mai, Mittags 12 Uhr, zu berufen.

Die Sitzungs-Periode wird drei Wochen dauern; — in erster ist sogleich mit der Vorlage des Staats-Haushaltes zu beginnen, in der zweiten folgt die mehrerer neuer Gesetze, als:

1) über Entschädigung der durch die Verordnung vom Jahr 1811 wegen Regulirung der gutsherr- und bäuerlichen Verhältnisse, das Jagdgesetz von 1848 und die Ablösungs-Ordnung von 1850 in ihren privatrechtlichen Befugnissen schwer verletzten Rittergutsbesitzer;
2) über Wieder-Einführung körperlicher Züchtigung auf gewisse Gattungen von Vergehen, unter Rücksicht sanitätischen Bedenkens;
3) über zulässige Stellvertretung bei den Militair-Aushebungen, und zwar nach Taxe, zu Gunsten des Invaliden Fonds;
4) über Einrichtung des souverainen Revisions-Hofes, für die Controle der Justiz-Verwaltung;
5) über Aufhebung der General-Commissionen und Bildung von Oekonomie-Deputationen bei den Regierungen;
6) über Ermäßigung der Gerichts-Sporteln auf den vierten Theil jetzigen Betrages;
7) über Reconstituirung des Adels-Institutes und Kräftigung desselben durch Standes-Erhöhungen und neue Ernennungen aus den Kategorieen von Geburt, Gesinnung, Besitz und Talent, wobei Ich in Absicht habe, zu Fürsten zehn, zu Grafen fünfzig, zu Freiherren ein Hundert und zu Edelleuten fünf Hundert Individuen zu erheben;
8) über Verkündigung einer Amnestie für politische Vergehen;

und mehrere andere. —

Die dritte Woche der Sitzungen ist zur Prüfung und Berathung von Anträgen des Hohen Rathes und der Versammlung der Abgeordneten, wie zu der von Petitionen der Landes-Bewohner bestimmt. — Die Mitglieder des Ersten empfangen täglich zehn Thaler Gratification aus Staats-Fonds, wobei ihnen indeß die Verzichtleistung darauf freigestellt bleibt; — die der Zweiten diejenigen Sätze, welche ihnen die Provinzial-Landtage aus ständischen Mitteln bewilligen mögen. —

Ihr habt dafür Sorge zu tragen, daß die Eröffnung mit einem splendiden Feste gefeiert werde, und damit es recht glänzend werden kann, bewillige Ich per Kopf bis zu einem Gulden.

Schließlich muß Ich Euch indeß noch Mein Mißfallen zu erkennen geben, daß Ihr Mir das Edict über die neue Staats-Organisation noch immer nicht vorgelegt; — Ihr kommt Mir mit Euren Actionen auch nicht mehr so recht von der Stelle und so manches Brouillon in den Zuständen des Landes hätte doch schon Reinschrift erlangen sollen. —

Dieser Rüge ungeachtet verbleibe Ich Euch wohlaffectionirt.

Heinrich von Wolden.

Entgegnung.

In der Nummer 115. der Neuen Preußischen Zeitung vom 21. Mai d. J. ist angezeigt, daß ich wegen meines vorgerückten Alters die Entlassung aus dem Staatsdienste nachsuche. Da meine geistigen und körperlichen Kräfte noch der Art sind, daß ich mit der Hülfe und Gnade Gottes mich noch manche Jahre dem Staatsdienste widmen zu können hoffen darf, ich mich auch fortwährend der Allerhöchsten und höheren Zufriedenheit mit meinen Leistungen zu erfreuen habe, so fühle ich mich pflichtmäßig bewogen, die vorstehende Angabe, welche nur auf wahrheitswidrigen und lichtscheuen Insinuationen beruhen kann, hiermit für ganz unbegründet zu erklären.

Trier, den 23. Mai 1853.

Der Ober-Regierungs-Rath,
Dirigent der Finanz-Abtheilung.
W. Linz.

Als Käufer, Pächter oder Verwalter einer Bock-Windmühle auf dem Lande wird ein ordentlicher Müller gesucht, der Gott nicht den Sonntag und seinem Nächsten das Korn stiehlt. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung sub K 40 an.

Ein verheiratheter Oekonom in den dreißiger Jahren, der seit 11 Jahren in den verschiedenen Zweigen der Oekonomie, zum Theil selbstständig, zu großer Zufriedenheit seiner Principale gewirkt hat, sucht gelegentlich ein anderweites Unterkommen. Da seine Frau seit 16 Jahren Wirthschafterin auf den bedeutendsten Gütern gewesen und hierüber die schönsten Zeugnisse, namentlich auch von dem Herrn Landes-Oekonomie-Rath Koppe, besitzt, so würde ihm eine Stellung, in der die Frau mitwirken könnte, besonders annehmbar sein. Adr. sub R. 34. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein geübter Koch, welcher die Bäckerei versteht, findet zum 1. Juli d. J. eine Stelle in einem Privathause auf dem Lande unweit der Ostbahn, 4 Meilen von Elbing. Schriftliche Meldungen sind unter der Adresse v. S. W. bei Pr.-Holland zur Post zu geben.

Bekanntmachung.

Das im Hypothekenbuche der früher eximirten Güter des Kreises Wolmirstedt Band I. Nr. 8. verzeichnete, 3 Stunden von Magdeburg und nur ½ Stunde von der Magdeburg-Helmstedter Chaussee entfernte, vormals domcapitularische ganz lastenfreie Rittergut zu Wellen soll veränderungshalber aus freier Hand mit circa 20,000 Thlr Anzahlung verkauft werden.

Das von den Gärten umgebene ganz neu erbaute massive Wohnhaus enthält im Souterrain die Domestiken-Zimmer, die Keller, Küche, Waschhaus, Molken- und Speisekammern, in den oberen Geschossen aber 18 heizbare Piecen, entspricht allen Anforderungen der Bequemlichkeit und Eleganz und ist mit Einschluß der ebenfalls ganz neuen, massiv erbauten und vollkommen ausreichenden Wirthschaftsgebäude bei der ritterschaftlichen Feuer-Societät des Fürstenthums Halberstadt mit 19,700 Thlr. versichert.

Das Gut ist vollständig separirt und besitzt in einem zusammenhängenden dicht beim Hofe beginnenden Plane 453 Morgen Acker und Wiesen von vorzüglicher Beschaffenheit.

Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer des Guts, Fabrikbesitzer Pröschel in Biere, bei Schönebeck, und der Unterzeichnete.

Wanzleben, den 20. Mai 1853.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Morin.

Gut Schwöbber
bei Hameln im Königreiche Hannover,
allen Pflanzenliebhabern und Kennern dadurch bekannt, daß es sich im Besitze des ältesten botanischen Gartens in Nord-Deutschland befindet, welcher seit Anno 1640 von 6 Generationen mit Kenntniß und Sorgfalt gepflegt worden, will sich seiner Orangerie und sonstigen Hauspflanzen entledigen.

Sonntag, der 10. Juli d. J. und die folgenden Tage sind dazu angesetzt, die Pflanzen zu versteigern, im Fall nicht vorher die seltene und prachtvolle Sammlung einen Abnehmer im Ganzen finden sollte, welches Letztere der Eigenthümer einer Versteigerung vorziehen würde.

Darauf Reflectirende können durch den Gartenmeister Nelle zu Schwöbber einen genauen Katalog beziehen, welcher zugleich die Stärke der einzelnen Pflanzen und Bäume angiebt.

Die Weser bietet nach Süden wie nach Norden Gelegenheit zum leichten Transporte der Bäume und Pflanzen dar.

Schwöbber, im Mai 1853.

Im Auftrage des Besitzers,
der Gartenmeister Nelle.

Ein Rittergut in der nächsten Umgebung Dresdens, sowie ein herrschaftliches großes Weinbergs-Grundstück mit Park-Anlagen, auch sehr nahe der Stadt Dresden gelegen, werden Kauflustigen nachgewiesen durch Eckardt in Dresden, kleine Brüdergasse 11, 1ste Etage.

Ein höchst anmuthig gelegenes, ¼ St. von der Niederschles.-Märk. Bahn entferntes Rittergut, mit vorzüglichen Aeckern, Wiesen, compl. Inventar 2c. und einem schlagbaren Holzbestande von c. 30,000 Thlr., soll ohne Unterhändler verkauft oder gegen ein städtisches Grundstück (auch Fabrik-Etablissement) umgetauscht werden. Adressen unter der Chiffre C. 34. franco nimmt die Vossische Zeitungs-Exped. zur Weiterbeförderung an.

Güter-Verkauf.

Ein Ritterg., Areal 4500 M., davon 2800 M. starke Forst, eine Meile vom schiffbaren Fluß, der Werth des schlagb. Holzes 60- bis 70,000 Thlr., 1600 M. Weizen-, Roggen- und Gersten-Boden, 100 M. Wiesen, 3 Vorwerke, Dorf, große Ziegelbrennerei, großer Viehstand, Preis 125,000 Thlr., 18 M. von Berlin, Anzahlung 40- bis 50,000 Thlr. Güter von 300,000, 200,000 bis 50,000, auch kleine Güter, von Berlin 7 bis 12 Meilen, zeigt nach der Amtmann Abel, Leipziger Straße Nr. 14, Berlin.

Hausverkauf in Görlitz.

Ein schönes großes Haus nebst Stallung, Wagenremise, Waschhaus 2c., so wie einem Gärtchen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adressen sub H. v. S. L. in der Expedition dieses Blattes.

Fünf elegant möblirte Zimmer nebst Küche mit Einrichtung sind wegen Abreise für die Sommer-Monate sehr billig zu vermiethen; auch können die Zimmer vereinzelt werden. — Schadow-Straße Nr. 12, 2 Treppen hoch.

Hotel de Paris in Dresden,

eins der größten und eleganten Hotels in der nächsten Nähe der Eisenbahnhöfe und des Landungsplatzes der Dampfschiffe, wird dem geehrten reisenden Publicum bestens empfohlen, namentlich bieten die Hinterzimmer des Hotels die herrliche Aussicht über die Elbe und Altstadt, und lassen die soliden Preise bei guter Küche nichts zu wünschen übrig.

Carl Cornaer.

In die Pferde-Koppel der Domaine Kienberg bei Nauen werden noch Weidepferde unter billigen Bedingungen angenommen. Näheres Jägerstr. 12 bei Herrn Lestmann.

Waterloo-Hôtel
in Hamburg.
Dammthorstraße No. 14.

Die Unterzeichneten haben am hiesigen Platze ein Hôtel unter dem Namen „Waterloo-Hôtel" eröffnet und beehren sich, hiervon Anzeige zu machen und dieses Etablissement bestens zu empfehlen.

Das Gebäude und die Einrichtung sind neu und elegant, am Hause befindet sich ein schöner Garten. Bade-Einrichtung und aller sonstige Comfort ist vorhanden. Die Lage ist ganz in der Nähe des Stadttheaters und der beliebtesten Promenaden.

Hamburg, Mai 1853.

F. J. Wex & Sohn.

Einige extrafeine Offizierwaffenröcke und Uniformen, doch nur für schwache Figuren oder Cadetten sich eignend, sowie einige Offizier-Paletots, Degen und eine Adjutantenschärpe sind zu verkaufen Wallstr. 31 Part. bei Weisbach.

Jede Art gold- und silbergestickte **Uniformen** so wie alte Schärpen und Epauletts werden zu guten Preisen gek. Wallstr. 31 Part. bei Weisbach.

Montag, den 30. Mai, Vormittag von 9 Uhr an werden
am Pariser Platz Nr. 6a
wegen Versetzung des Kgl. Großbrit. Legations-Raths Herrn von Howard — die Möbel, wobei Sopha's mit Polsterstühlen, 2 schöne Schreibtische, — 1 großes Bett mit Feder-Matratzen und Vorhängen, Wäsch und Kleiderschränke, — 1 Pianoforte — gute Betten, Carcell-Lampen u. a. G. versteigert.

Sonntag, den 29sten, von 11 bis 2 Uhr zu besehen.
Franz, Königl. Auctions-Comm. (Schleuse Nr. 10).

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen zu haben:

Hans Joachim von Zieten,
Königlich Preußischer General der Kavallerie, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Chef des Regiments der Königlichen Leib-Husaren, Erbherr auf Wustrau.

Von
Werner Hahn,
Verfasser der Volksschriften: Kunersdorf, Friedrich I., Friedrich Wilhelm III u. s. w.

Zweite Auflage. — Mit 5 Illustrationen.
8 Bogen 8. geheftet.
Auf feinem Velin-Papier Preis: 18 Sgr., auf weißem Druck-Papier Preis: 9 Sgr.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt
von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Neue Kleiderstoffe.
⁵⁄₄ breite Franz. Kattune, das Kleid 1 Thlr. 15 Sgr.
⁵⁄₄ „ Franz. Jaconets, das Kleid 1 Thlr. 25 Sgr.
Barège, nur in den neuesten Farben, d. Kl. 2 Thlr. 25 Sgr.
Die neuesten Mix Alpacka, das Kleid 2 Thlr. 15 Sgr.
⁵⁄₄ breite glatte Mousseline de laine, d. Kl. 3 Thlr. 15 Sgr.
Schwere ächte Thybets, das Kleid 4 Thlr.
Die neuesten carirten Cachimir, das Kleid 2 Thlr. 15 Sgr.

Schwarze und couleurte Seidenzeuge
das Kleid 6 Thlr. 15 Sgr., 7 Thlr., 8, 9 und 10 Thlr.

Visites und Mantillen.
Schwarz seidene Mantillen von 2 Thlr. 20 Sgr. Schwarze Atlas-Mantillen von 5 Thlr.
Die neuesten **wollenen Radtücher und Almavivas** in den besten hellen und dunkeln Stoffen zu 2½, 3, 3½, 4, 5 und 6 Thlr.
empf. **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**



Marie Mohr,
Pariser Corset-Fabrik,
Franz. Str. 44., Ecke v. Gensd'armenmarkt.
Vollständiges Assortiment von Corsets in allen Façons, Gürteln, Tournures, Haar- u. Steppröcken 2c. Aufträge aller in dies Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billig ausgeführt.

Für Reisende.
Von den unlängst empfangenen, in diesem Blatte empfohlenen engl. Fernrohren habe ich eine 2te Sendung erhalten und empfehle solche den resp. Reisenden ergebenst; mit vorzügl. achromatischen Gläsern versehen, lassen sie Gegenstände auf großen Entfernungen deutlich erkennen, während sie so portativ sind, daß sie bequem in der Tasche getragen werden können. Die Preise sind 5, 6, 8, 10 und 12 Thaler.

Operngläser, Lorgnetten und Brillen neuester Façons empfehle zu billigen, reellen Preisen.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, geprüfter Optiker, Königsstraße 33, Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Bei Gelegenheit meiner Anwesenheit in Berlin, um hierselbst die sämmtlichen Kronleuchter und andere Ornamente, so wie die Tuche und Stoffe zu den Polsterbezügen und Draperieen für meinen **Wiener Circus** einzukaufen, beehre ich mich zugleich ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits mehrere Künstler ersten Ranges, wie namentlich das junge Ehepaar **Williams**, den jungen **Auyuso**, genannt der kleine Teufel zu Pferde, die Akrobaten-Familie **Bathyani**, deren Leistungen alles Bisherige in ihrem Fache übertreffen, für die nächste Herbst- und Winter-Saison in Berlin engagirt habe, und hoffe ich daher, daß es mir gelingen werde, dem hochgeehrten Publicum Berlins, das mir bisher ein so reiches Maaß von Wohlwollen und Theilnahme gespendet hat, auch in dieser Saison wieder meinen achtungsvollen Dank und meine innige Anhänglichkeit für Berlin durch neue und vorzügliche Leistungen auf meinem Kunstgebiete beweisen zu können.

Ernst Renz.

Wachs-Pomade,
die Damenscheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopfhaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen, ist in Berlin zu haben à St. 7½ Sgr. bei
L. Herrmann u. Comp., breite Straße 31.

Aecht Persisches Insectenpulver à Loth 1 Sgr. **Doppeltinctur** von 2½ Sgr. an bei Walther, Markgrafenstr. 98.

Mein Engl. Porterbier, Frühjahrs-Gebräu, ist jetzt im schönsten mousseux, ich offerire davon in ganzen Orh. von 600 Fl. und bei hundert für Wiederverkäufer zu den allerbilligsten Preisen; einzeln die Fl. 5 Sgr., 13 Fl. 2 Thlr. excl. Fl.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44 am Gensdarmenmarkt.

Große fr. Hummer, ger. Rhein- und Weserlachs, letzteren a Pfd. 10—20 Sgr., neue Engl. Matjes-Heringe a St. 2½ Sgr. empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Täglich frischen und marin. **Lachs**, à Pfd. 5 Sgr., fetten **Elb-, Silber- u. Weser-Lachs**, à Pfd. 10, 12 und 14 Sgr., neue Anchovis, fette, neue engl. u. **Matjes-Heringe**, à Stück 2, 2½ und 3 Sgr., delicate große Sahnen-, Limburger und saftreiche Schweizer-Käse empfiehlt Emil Weisse, Papenstr. 12, am N. Markt.

Sehr gute neue Heringe, fetten ger. und fr. marin. Lachs, besten saftigen Schweizer, Holländischen, Limburger etc. Käse, feinstes Provencer Oel, ächten Vinaigre u. Bord. Essig, Schiffszwieback zur Kaltschale, Schweizer Absinthe und Kirschwasser empfiehlt ergebenst
Gustav Hohlfeld,
Sr. K. H. des Prinzen von Preussen Hof-Lieferant,
Charlottenstr. 52, am Gensd'armenmarkt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Anna Seelger mit Hrn. Kaufmann Eberlin in Oels; Fräul. Mathilde Menzel mit Hrn. Gymnasial-Lehrer Dr. Speck in Gr.-Rosen; Fräul. Marie Primker mit Hrn. Kreisrichter Niederstetter in Breslau.

Geburten.

Die gestern Abend 6 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch mit der Bitte den theuren Freunden in der Ferne anzuzeigen, dem gnädigen und treuen Herrn, unserm Gott, für seine Barmherzigkeit mit uns zu danken.

Zichow, am 26. Mai 1853. Salin, Pastor.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. A. Steinrück hiers.; eine Tochter dem Hrn. Carl Pirnau hiers.

Todesfälle.

Am Nachmittage des ersten Pfingstfeiertages endete ein Nervenschlag plötzlich und unerwartet das noch so kräftige Leben meines theuren lieben Mannes und unseres inniggeliebten Vaters, Schwieger-, Großvaters und Schwagers, des früheren Ober-Predigers Carl Ferdinand Petrus Schweder, in einem Alter von 61 Jahren, wenn auch fern von den Seinen, doch im Hause seines verehrten treuesten Jugendfreundes, des Oberst-Lieutenants a. D. Herrn v. Kleist-Retzow auf Groß-Tychow in Pommern, bei dem er sich schon längere Zeit zum Besuche aufhielt.

Schwere Prüfungen, welche die Zeit ihm auferlegte, hat er, seinem früheren Berufe getreu, als frommer Dulder und Gott vertrauend, in Langmuth und Versöhnung zu überwinden gesucht. Möge Gott ihm ein gnädiger Richter und des Himmels Vergeltung ihm gewiß sein!

Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung.

Berlin und Posen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach sechsmonatlichen Leiden unsere gute Frau und Mutter Ernestine Schubert, geb. Haentzschel. Diese traurige Anzeige unsern fernen Verwandten und Freunden, ihrer stillen Theilnahme gewiß, statt jeder besondern Meldung.

Berlin, den 26. Mai 1853.

Moritz Schubert,
Therese Schubert,
im Namen von Johanne Droese, geb. Schubert.

Frau Wilhelmine Stresow hiers.; Hr. Dr. Grützmacher hiers.; Hr. Stud. jur. Hiller hiers.; Hr. Bürgermeister Schreyer in Dyhernfurt; Hr. Graf Eduard Königsdorff in Trebnitz; Hr. Apotheker Oberländer in Kletschkau; Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Hellmann in Grünberg; Hr Pastor emer. Kloß in Kl. Peiskerau; Hr. Regierungs-Secretair a. D. Anderseck in Liegnitz.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. Mai. Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Lucrezia Borgia. Oper in 3 Acten, von F. Romani. Musik von Donizetti. Tanz von P. Taglioni. (Hr. Salomon: Alfonso.) Vorletztes Auftreten des Fräul. J. Wagner vor ihrem Urlaube. Mittel-Preise.

Sonnabend, 28. Mai Im Schauspielhause: (70 Abonnements-Vorstellung): König René's Tochter. Lyrisches Drama in 1 Act, nach dem Dänischen des H. Herz. Hierauf: Zu Hause. Familien-Scene, in 1 Act von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Wegen Unwohlsein des Fräuleins Viereck kann das zu heute angekündigte Character-Gemälde „Krisen" nicht gegeben werden.

Im Opernhause: Gala-Oper Iphigenia in Tauris. Musik von Gluck. Tanz von Hoguet, und zum Erstenmale: Alphea. Anacreontisches Ballet in 1 Act, vom Königlichen Balletmeister P. Taglioni. Musik von P. Hertel.

Ueber die sämmtlichen Billets ist Allerhöchst verfügt worden.

Sonntag, den 29. Mai. Im Opernhause. (80. Vorstellung.) Ein prächtiger alter Knabe. Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von G. Hiltl. Hierauf: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (71ste Abonnements-Vorstellung.) Romeo und Julie. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hr. Berndal: Romeo.) — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 28. Mai. Zum Besten der Armen. Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Das Herz vergessen. Original-Lustspiel in 1 Act von G zu Putlitz. Hierauf: La Cachucha. Dann: Buch III. Capitel I. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Bahn. Hierauf: El Ole. Zum Schluß: Lorenz und seine Schwester. Vaudeville-Burleske in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. (Herr Linden, vom Hoftheater in Hannover, im ersten Stück: Oswald Born; im zweiten Stück: Eduard Dumond, als Gastrollen.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c. — Anfang 6½ Uhr.

Die reservirten Billets sind bis 12 Uhr abzuholen; nach dieser Zeit muß anderweitig darüber verfügt werden.

Sonntag, den 29. Mai. Vorletzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva.

NB. Die Pläne über die bevorstehende Abonnements-Lotterie zu der neu erbauten Sommerbühne werden bei den Herren Adolph Levin u. Comp., Leipzigerstr. 45, so wie bei Herrn Lassar, Brüderstr. 3, und an der Tageskasse ausgegeben, und sind daselbst auch Loose à 2 Thlr. zu haben.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Sonnabend, den 28. Mai. Lady Tartuffe. Lustspiel in 3 Acten, nach dem Französischen von W. Bachmann.

Sonntag, den 29. Mai. Zum ersten Male: Der Vertrauensmann. Charakterbild in 3 Acten, von Berlai und Seitler. Musik von Fr. v. Suppé.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 28. Mai. Maurer und Schlosser, kom. Oper in 3 Acten von Auber. Vorher:

Großes Nachmittags-Concert im Sommergarten

unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne 15 Sgr. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Bawitz zu haben.

Sonntag, den 29. Mai.

Fünfte große Doppel-Vorstellung auf der Winter- und Sommerbühne.

Auf der Sommerbühne:
Doctor und Friseur, Posse mit Gesang in 2 Acten von F. Kaiser. Vorher:

Großes Nachmittags-Concert im Sommergarten

unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Vorstellung 5 Uhr.

Im Königssaal:
Zampa, kom. Oper in 3 Acten von Herold. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne 15 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung fällt die Vorstellung auf der Sommerbühne fort und beginnt das Concert im Königssaal 4 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 29. Mai. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten. Bei günstiger Witterung im Freien.

Hofjäger.
Sonntag, den 29. Mai:
großes Früh- u. Nachmittags-Concert
der ganzen Capelle des Leib-Regts. Sr. Maj. des Königs (50 Mann stark), unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musikdirector Pieske. Früh Anfang 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

NB. Für gute Speisen und Getränke, wie auch für Dejeuners, Diners und Soupers in Salons, wie auch in ap. Zimmern, so wie auch für eine reichhaltige Speisekarte wird stets Sorge tragen. Ferd. Schmidt.

Treubund.

Sonnabend den 28. d., Abends 7 Uhr, Versammlung der Vertrauensmänner.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 27. Mai.

Die Börse behielt Anfangs noch eine ziemlich feste Haltung und erst am Schlusse derselben zeigte sich eine flauere Stimmung; nur Niederschl. Zweigbahn-Actien wurden 4 und 3 pCt. höher bezahlt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101¾ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99¼ G.
St. do. 50u. 52	4½	103¾ a ¼ bez.	d.B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	159 bez.	Kur- u. Neum.	4	101¼ B.
K. u. N. Schld.	3½	92 bez.	Pommersche	4	101¾ B.
Brl. St.-Obl.	4½	102¾ B.	Posensche	4	100¾ B.
do. do.	3½	92¾ B.	Preußische	4	101 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99¾ bez.	Rh. u. Westph.	4	100¾ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	100¾ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ bez.	Schlesische	4	101 G.
Groß. Pos. do.	4	104¾ B.	P.B. Anth.-sch.	—	109¼ bez.
do. do.	3½	98¼ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96¾ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95 B.	Kiel-Altona	4	109 B.
Aach.-Mastr.	4	83 a 82¾ bez. B	Liv.-Florenz.	4	91 B.
Amst.-Rotterd.	4	84 B.	Ludw.-Berb.	4	126½ a 26 bz. B
Berg.-Märk.	4	74¾ a ¼ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190 B.
do. Prior.	5	103¼ G.	Mgdb.-Witth.	4	48¼ B.
do. 2. Ser.	5	102¾ G.	do. Prior.	5	101¾ B.
Brl. Anh. A.B.	4	135¾ a ½ bez.	Mecklenburg.	4	51¼ a ½ a 51 bez.
do. Prior.	4	100¼ bez. G.	N. Schl. Mrk.	4	100¼ bez.
Berl.-Hamb.	4	112¾ a 12 bez.	do. Prior.	4	100¾ bez.
do. Prior.	4½	104 B.	do. do.	4½	102 bez.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4	102¼ G.
Brl. P. Mgdb.	4	95¼ a ¼ bez.	do. 4. Ser.	5	103¼ bez.
do. Prior.	4	100¼ B.	do. Zwgb.	—	64¼, 67, 66 bez.
do.	4	102½ B.	Oberschl. L. A.	3½	221 a ½ a 221 bez.
do. L. D.	4½	102¾ B.	do. L. B	3½	181 bez.
Berl.-Stettin	4	157¾ a ½ bz.	Prz. W. St. B	4	46¼ B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	132¼ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	86 B.	Rheinische	4	89 bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	121 a 20¾ bz. B	do. St.-Prior.	4	94½ bez.
do. Prior.	4½	102¾ G.	do. Prior.	4	97¾ B.
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar.	3½	91 G.
do. do.	4	99¾ bez.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	96¼ B.
Crac. Ob. schl.	4	94 B.	Starg.-Posen	3½	101¼ G.
Düssld. Elbrf.	4	90 B.	Thüringer	4	95 bez. u. B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	114 a ¼ bez.
do. do.	5		Wilhelmsbhn.	4	102¾ bez.
F.-W. Nordb.	4	56¾, 57, 56¾ bez.	do. Prior.	4	196 B.
do. Prior.	5	103 G.	Zarskoje-Sel.	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	97 B.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	68¼ B.
do. bei Stiegl.	4	98¼ bez.	Span. inländ.	3	
b.p. Schatzobl.	4	92¾ bez.	do. neue dif.	1	23¼ B.
Poln. Pfandb.	4	97¾ B.	Kurh. P. 40 t.	—	39¼ B.
do. Pf. C. L. A.	5	98¼ bez. u. B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 G.
do. do. L. B.	—	23 G.	Sch. Lippe PS	—	30 B.
P. P. O. 500 fl.	4	92½ B.	Dess. B. A. L. A	4	169 B.
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	160 B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. Mai. Des heutigen katholischen Feiertages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Nordbahn 59½. Metall. 5% 86½. do. 4½% 77½. Bank-Actien 1578. 1834r Loose 199½. 1839r Loose 130½. 3% Spanier 43¹⁄₁₆. do. 1% 23½. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 39½. Wien 110½. Lombardische Anleihe 92½. London 118½. Paris —. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 127½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 103½. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 26. Mai. 3% Rente 79,90. 4½% 102,60. 3% Span. 44. 1% Span. —.

London, 26. Mai. Consols 100⅞ a 100¾. Span. 3% 48½ a 49. Span. 1% 23½ a ⅝. Sardinier —. Oester. Anleihe 100½ a 101½. Span. Certificate 6.

Amsterdam, 26. Mai Metall. 5% Lit. B. 94¹⁄₁₆. 5% Metall. 82¹⁄₁₆. 2½% Metall. 42¹⁵⁄₁₆. Span. 1% 23½. Span. 3% 43¾. Integrale 64½. Wien 32½. Hamburg kurz 35½. Petersburg 186½. London kurz 11,85. Oester. und Holländ. gedrückt.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 26. Mai. Leipzig-Dresden 220 B., 219 G. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 103½ G. Löbau-Zittau 34 B. Magdeburg-Leipziger 320 B. Berlin-Anhaltische 137 B. Berlin-Stettiner 158 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 114½ B., 114½ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 109½ B. Anhalt-Dessauer Landes Bankactien Lit. A 170 B. do. Lit. B. 158 B. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 95½ B., 95 G. Wiener Bankactien —. 5% Metall —.

Hamburg, 26. Mai. Berlin-Hamburg 110½. Magdeburg-Wittenberge 48½. Köln-Mindener 121 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 108½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ B. Rheinische 89 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 84 B. Ludwigshafen-Berbach 128 B. Span. 3% 40½. do. 1% 22½. Sardinier 91½. Metall 94¼ B.

Börse unbeliebt und nur in Berlin-Hamburger Eisenbahnact. einiger Umsatz.

Paris, 24. Mai. Das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Oesterreich vermehrte die in Folge der orientalischen Angelegenheit an der Börse herrschende Unsicherheit, dennoch zeigten sich zu den gewichenen Preisen mehrfache Käufer. Soc. mob. 907½. 3% Rente p. C. 81, und p. ult. 81,05. 4½% Rente p. C. 103,50, und p. ult. 103,50. Bank-Actien 2685. Span. 3% 44½. do. 1% —. Nordbahn 917½. Sardinier —. Darmstädter Bankactien 610.

London, 25. Mai. Börse wenig besucht und Course meist nur nom. Consols p. C. und a. Z. 100⅞ a 100¾. Fremde Fonds flaues Geschäft. Meric. 26¾. Portug. 40½. Span. 3% —. Span. 1% —. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 99. Oester. Anleihe —. Integrale 66. Eisenbahn-Actien ohne Geschäft.

Amsterdam, 25. Mai. Integrale 64⁹⁄₁₆. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. Span. 3% 43⅞. Portug. 37½. Russen 109½. Stieglitz 92½. Metall. 5% 83⁹⁄₁₆. Mexican. 25½. London 11,77½ G. Hamburg 35¹⁄₁₆ G. Wien 32½ G.

Holländ. Fonds Anfangs besser, schließen wie gestern, andere unverändert.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 27. Mai. Weizen loco n. Qual. 62—68 Rt. Roggen loco n. Qual. 53—57 Rt. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 51½ a 53 Rt. bezahlt. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 51 a 52½ Rt. bz. u G. 53 Rt. B. 82 Pfd. pr. Juli-August 51 a 52¾ Rt. bz. u. G. 52½ Rt. B. Erbsen, Kochwaare, 53—55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50—51 Rt. Hafer loco n. Qual. 31—34 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 40—42 Rt. Rüb-Oel loco 10½ Rt. bz. pr. Mai-Juni 10⅝ Rt. B. 10½ Rt. bz. u. G. pr. Juni-Juli 10¾ Rt. B. 10½ Rt. bz. u. G. pr. September-October 10¾ Rt. bez. u. G. 10⅞ Rt. B. Lein-Oel 11½ Rt. bez. Rapps 80 Rt. nominell. Rübsen 78 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 26 Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bz. pr. Mai 26 Rt. bz. u. G. 26½ Rt. B. pr. Mai-Juni 25 a 25½ Rt. bz. u. G. 25½ Rt. B. pr. Juni-Juli 25 Rt. bz. u. G. 25½ Rt. B. pr. Juli-August 25 Rt. bz. u G. 25½ Rt. B.

Roggen auf Termine entschieden fester und höher. — Spiritus loco billiger; Lieferung fester.

Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 26. Mai. Weizen matter, 50 Wispel 91 Pfd. alter gelb. schles. 89—90 Pfd. pr. Frühjahr 68 Rt. B., pr. Juni-Juli 67½ Rt. bez., 68 Rt. B.

Roggen flauer, 89 Pfd. ab Marienburg schwimmend 59 Rt. bez., 86 Pfd. schwimmend 56 Rt. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 56 Rt. bez., 57 Rt. B., 86 Pfd. 58 Rt. B., pr. Mai-Juni 82 Pfd. —, pr. Juni-Juli 51 a 52 Rt. bez., 52 Rt. B., pr. Juli-August —, pr. August-Septbr. —, pr. September-October 50 Rt. bez. u. G., pr. October-November —.

Gerste kleine 71—72 Pfd. 38½ Rt. loco bez.

Erbsen kleine Koch- 56 Rt. bez.

Rüböl etwas fester, loco —, pr. Mai 10½ a ¾ Rt. bez., 10½ Rt. B., pr. Mai-Juni —, pr. Juni-Juli 10½ Rt. B., pr. Juli-August —, pr. August-September —, pr. September-October 10¼! Rt. bez., 10⅞ Rt. G., pr. October-November —.

Spiritus niedriger verkauft, am Landmarkt ohne Faß und loco ohne Faß 13½ % bez., mit Faß —, pr. Frühjahr 12½ a 13 a ½ % bez. u. G., pr. Mai-Juni 14 a 13½ % bez., pr. Juni-Juli 14 a ½ % bez., pr. Juli-August —.

Zink loco und pr. Frühjahr gesucht, 7¼! Rt. a 7 Rt. 16 Sgr. bez. u. B., pr. Mai-Juni —, pr. Juni-Juli 7½ Rt. bez., G. u. B., pr. August-September 5000 Ctr. 6½ Rt. bez.

Danzig, 25. Mai. Im Getreidegeschäft ist wieder große Stille, gestern 5 Last bunter Weizen 128—129 Pfd. a 425 fl., und heute 28 Last 130 Pfd. in mehreren kleinen Posten a 435 a 440 a 445 a 450 fl. Roggen ferner gestiegen und bedungen 2 Last 127 Pfd. schon 365 fl. pr. Last. Spiritus pr. Ohm 24 Rt. bez.

Breslau, 26. Mai. Getreidemarkt unverändert.

Heute bezahlte man Weizen weißer 65—72 Sgr., gelber 63—70 Sgr., Roggen 56—63 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 30—33½ Sgr.

Kleesaat besonders roth wesentlich matter, weiße in kleinen Partien zur Saat gefragt, man bezahlte rothe 10—11½ Rt., weiße 10—13½ Rt.

Spiritus fluctuirend, vorläufig loco 10⅞ Rt. G., pr. Mai —, pr. Juni 10½ a 10⁷⁄₁₂ Rt. bez., pr. Juli-August a 10⅞ Rt. anzukommen.

Zink gestern loco Bahnhof und Ufer 6 Rt. 21 Sgr. und Abends loco 6⅞ Rt. begeben, heute loco 6⅞ Rt., pr. Mai loco 6⅞ Rt. bez.

Magdeburg, 26. Mai. Weizen 54 a 59 Rt. Roggen 48 a 52 Rt., Gerste 38 a 40 Rt., Hafer 28 a 32 Rt. — Spiritus loco 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 26. Mai. Weizen fester, holstein. stille, pomm. begehrt, 108—109 zu machen. Roggen ruhig. Oel pr. Mai 20⅞, pr. October 22½. Zink 3000 Ctr. pr. August-September 13½, loco 13¾ a ⅞.

Amsterdam, 25. Mai. Weizen gut preishaltend, 128 Pfd. d. poln. 310 fl., 130 Pfd. do. 322 fl., 127 Pfd. do. 297 a 298 a 299 fl., 136 Pfd. kubank. 265 fl., 132 Pfd. kleesch. 285 fl. Roggen zu vor. Preisen, im Entr. 118 Pfd. neu. arch-ang. 194 fl., 118 Pfd. n. riga. 191 fl., in Cons. 120—124 Pfd. preuß. 204 a 215 a 216 fl., 123 Pfd. belg. 215 fl., 118 Pfd. burgos. 193 fl., 116 Pfd. a. gebr. 185 fl., 118 Pfd. preuß. 200 fl. Gerste unverändert, 110 Pfd. n. dän. 180 fl., 113 Pfd. j. franz. 175 fl.

Kohlsaamen pr. Mai ½ L. höher, andere Termine unverändert, auf 9 Faß täglich 63½ L., pr. Mai 63 L., pr. Juni August — L., pr. September 63 L., pr. October 63½ L., pr. November 63½ L., pr. December 63½ L., pr. April 64 L. — Leinsaamen ohne Handel. Rüböl täglich und auf Lieferung nicht williger, auf 6 Wochen 36¾ fl., effect. 35¾ fl., pr. September 35¾ a 36 a 35¾ fl., pr. October 36 a ¼ fl., pr. November 36½ a ¼ fl., pr. December 36½ a 36¼ fl., pr. Mai 1854 37 fl. Leinöl auf 6 Wochen 31½ fl., effect. 30½ fl., pr. Juni — fl., pr. September und pr. October 31½ fl., pr. December 31 fl. Hanföl auf 6 Wochen 37¾ fl., effect. 36¾ fl. Rübkuchen 68 a 70 fl. Leinkuchen 10 a 11½ fl.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 24. Mai.

24. Mai: Schmidt von Schwedt nach Berlin an Oehme 160 Spiritus. Graffe von Elbing nach Berlin an Keibel 580 Leinöl. Müller von Elbing nach Berlin an Keibel 580 Leinöl. Brodehl von Wronke nach Berlin an Joseph 43 Weizen. Opyich von Breslau nach Wittenberge an Hertz 75 Oelsaat. Wolgeck von Stettin nach Berlin an Fobesius. 24. Mai.: Böse von Posen nach Berlin an Latz 70 Weizen. Sommer I. von Posen nach Berlin an Götze 57 Weizen und 7 Roggen. Sommer II. von Posen nach Berlin an Löwysohn 15 Weizen und 50 Roggen. Beseler von Thorn nach Berlin an Perl und Meyer 57 Weizen. Güldenstein von Nakel nach Schöpfurth an Benda 72 Weizen. Poppe von Graudenz nach Berlin an Loppergahn 54 Weizen. Anderß von Schwerin nach Berlin an Herrmann 30 Roggen und 10 Erbsen. Mielitz von Stettin nach Berlin an Saling 400 Mehl. Ketelböter von Garben nach Berlin an Heldt 1300 Mehl. Gauer von Stralsund nach Berlin an Blamboltz 120 Gerste. Zusammen: 390 Weizen, 87 Roggen, 120 Gerste, 10 Erbsen, — Hafer, 75 Oelsaat, 1700 Mehl, — Rüböl, 1160 Leinöl, 160 Gebind Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.
Köln-Mindener.

April-Einnahme für 115,443 Pers. 66,417 Rt., gegen 123,880 Pers. und 70,970 Rt. im vor. J., also April d. J. weniger 8437 Pers. u. 4553 Rt., für 1,529,230 Ctr. 143,148 Rt. gegen 1,246,692 Ctr. und 116,330 Rt. im vor. J., also d. J. mehr 282,538 Ctr. u. 26,818 Rt., zus. 209,565 Rt. gegen 187,300 Rt. im vor. J., also d. J. mehr 22,265 Rt.

Bis Ende April d. J. für 389,667 Pers. 212,307 Rt., gegen 420,494 Pers. u. 212,352 Rt. im vor. J., also d. J. weniger 30,827 Pers. u. 45 Rt., für 5,456,090 Ctr. 472,058 Rt., gegen 4,917,724 Ctr. und 423,399 Rt., also d. J. mehr 538,366 Ctr. und 48,659 Rt. mehr, zus. 684,365 Rt. gegen 635,751 Rt., also d. J. mehr 48,614 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 26. Mai. Abds. 9 U.	27 Zoll 10⁸⁄₁₀ Linien	+ 14 Gr.
Am 27. Mai. Morg. 7 U.	27 Zoll 11³⁄₁₀ Linien	+ 14½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11⁵⁄₁₀ Linien	+ 21 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.